Montag, 16. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6481. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen K. Postanstalten angenommen. — Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr. Auswärts 1 Rt. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler: in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Officielle militärische Nachrichten.

Versailles, 14. Jan. In der Nacht vom 13. zum 14. erfolgten heftige Ausfälle aus Paris gegen die Positionen der Garde bei le Bourget und Drancy, des 11. Corps bei Meudon, und des 2. bayerischen Corps bei Clamart, welche überall siegreich zurückgeschlagen wurden. Rückzug des Feindes an einzelnen Stellen fluchtartig.

von Podbielski.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

London, 14. Januar, Abends 10 Uhr. Von Versailles wird hierher gemeldet: Die Forts Issy, Vanves und Montrouge haben am 14. Jan. fast gänzlich geschwiegen; die Beschießung wird ununterbrochen fortgesetzt. Der Verlust auf deutscher Seite ist ganz unbedeutend.

Telegraphische Nachrichten.

Brüssel, 15. Jan. Aus Pariser Ballonbriefen vom 10. d. M. geht hervor, daß seit Mitte November kein Status der Bank von Frankreich veröffentlicht wurde. Jede Escomptirung von Wechseln hatte seitens der Banken aufgehört. Der Privatdiscont stellt sich je nach der Bonität der einzelnen Persönlichkeiten. Bei den Wechslern werden Banknoten nur gegen Silber, und zwar zu 4 bis 6 pCt. Disagio umgewechselt. Die Thatsache, daß das Pariser Gouvernement nie durch die Notenpresse die erforderlichen Geldmittel zu beschaffen vermag, verdüstert den Bankiers die Aussichten für die Zukunft.

— „Indépendance Belge“ erfährt aus Paris vom 11. d., daß auch General Trochu einen Protest gegen das Bombardement erlassen hat. — Die Namen von 8 Mobilgarden, unter denen sich auch einige Offiziere befinden, sind veröffentlicht worden, weil sie zum Feinde übergegangen sind. — General Ducrot ist bedenklich erkrankt. — Aus Lille wird vom 14. d. gerüchtweise gemeldet, daß es zwischen der Nordarmee und der Armee des General v. Göben östlich von Cambrai zu einem neuen Zusammenstoß gekommen ist.

Bordeaux, 14. Jan. General Bourbaki meldet aus Onans vom 13. d., daß er sich der Ortschaften Arcey und St. Marie (zwischen Villersexel und Montbéliard) bemächtigt habe. Seine dabei erlittenen Verluste seien nicht zu bedeutend mit „Rücksicht auf die Bedeutung dieser Stellungen.“ — Mittelst Ballons sind Nachrichten aus Paris, vom 13. d. Morgens 2 Uhr, eingetroffen. Dieselben besagen, daß das Feuer gegen die Südfront und namentlich gegen Fort Issy mit großer Heftigkeit wieder aufgenommen sei. Es würden Maßregeln getroffen, um den neuerdings demaskirten Batterien des Feindes wirksam entgegen zu treten. Trochu hat einen Brief veröffentlicht, in welchem er gegen die böswilligen Gerüchte protestirt, welche eine bereits erfolgte resp. bevorstehende Verhaftung höherer Offiziere meldeten, weil dieselben an den Feind das Geheimniß der vorzunehmenden militärischen Operationen verrathen hätten. Durch Decret vom 12. d. werden Personen, die von feindlichen Geschossen getroffen werden, in Betreff der Versorgungsberechtigung ihrer Personen, sowie ihrer Angehörigen, den Soldaten gleich gestellt.

— Die Garonne ist wieder schiffbar. Das Gouvernement telegraphirte den Vorständen der Staatskassen, allen Subscribenten der 750 Millionen-Anleihe eine achtprocentige Verzinsung für Ratenzahlungen zu offeriren, welche bis Ende Januar vorausgeleistet werden. (B. B.-Z.)

Luxemburg, 15. Jan. Da das Bombardement der Festung Longwy nahe bevorstehend scheint, flüchten viele Frauen und Kinder nach dem Großherzogthum und belgischen Luxemburg. — Bei Herserange unweit Longwy hat ein Zusammenstoß zwischen Truppen des Belagerungscorps und den französischen Truppen stattgefunden.

Bern, 14. Jan. Dem Berner „Bund“ geht aus Pruntrut vom 13. Januar folgende Meldung zu: Seit Mittag heftiges Gefecht zwischen Hérimoncourt und Croix. Dasselbe währte bis Abend und war, soviel bisher bekannt ist, resultatlos. Vom Norden her wird der Anmarsch bedeutender deutscher Verstärkungen signalisirt.

London, 15. Jan. Der „Observer“ schreibt: Favre kann Paris während des Bombardements schwerlich verlassen und die Regierung der nationalen Vertheidigung inzwischen keinen anderen Bevollmächtigten ernennen; die Conferenz kann jedoch wegen der Wichtigkeit des zur Berathung vorliegenden Gegenstandes unmöglich länger verschoben werden.

Danzig, 16. Januar.

Die längst erwarteten Ausfälle haben in der Nacht vom 13. zum 14. stattgefunden und zwar, wie die gestrige Depesche meldet, nach drei verschiedenen Richtungen. Doch kann es bei ihnen sich keinenfalls um einen Durchbruchsversuch gehandelt haben. Das ergiebt schon die Direction, in welcher diese Ausfälle angeordnet waren. Sie richteten sich nach le Bourget und Drancy einerseits, dann nach Meudon, endlich nach den von den Bayern besetzten Höhen von Clamart. Diese verschiedenen Orte sind in allen bisherigen Berichten als diejenigen bezeichnet, von denen aus unser Angriff auf Paris fast ausschließlich gerichtet, an welchen Batterien demaskirt, neue vorgeschobene errichtet worden sind. Es kann unserer Ansicht nach deshalb nur der eine Zweck des Ausfalls gewesen sein, diese Werke zu zerstören und dadurch den deutschen Geschützangriff zu unterbrechen oder zu lähmen. Erwünschter und beruhigender wäre es uns deshalb gewesen, wenn die Depesche gemeldet hätte, daß dies den Parisern nicht gelungen ist. Daß dieselben schließlich zurückgeschlagen werden würden, ist wohl weder uns noch selbst den Parisern zweifelhaft gewesen. Von erheblicher Wichtigkeit wird hoffentlich das Resultat der Ausfälle nicht gewesen sein, denn die Thatsache, daß zwei Forts der Südfront, Issy und Vanves, bereits niedergekämpft und nicht mehr vertheidigungsfähig sind, macht das Vorrücken der Belagerer in jedem Falle leicht. Es ist jetzt hauptsächlich die Enceinte selbst, welche die Angreifer durch ihre Geschütze abwehrt. Man wird indessen wohl nicht an eine eigentliche Belagerung der Hauptstadt selbst denken, sondern die Eroberung einzelner Forts nur zur Gewinnung von Geschützpositionen benutzen, um dann das Innere der widerspenstigen Stadt gründlich zu bombardiren.

Aus der französischen Darstellung der Kämpfe bei Le Mans geht hervor, daß man gänzlich unwissend über die Stärke unseres Heeres gewesen und den Prinz-Marschall im Osten gegen Bourbaki operirend geglaubt hat. Die größte Armee des republikanischen Frankreich ist jetzt zersprengt, sie hat nach zwei Richtungen hin die Flucht ergriffen. Die eine Hälfte nach Laval, westwärts, findet in der Bretagne Schutz und ein weiteres Rückzugsgebiet, die andere aber, welche direkt nach Norden, nach Alençon geflüchtet ist, muß einerseits vom Mecklenburger getrieben, andrerseits von General v. Bentheim, der, nachdem er den General Roye geschlagen, hierher vorrückt, in die Flanke gefaßt, unrettbar verloren sein. Der Prinz-Marschall hat entweder schwächere Kräfte sich gegenüber gehabt oder glücklicher und geschickter operirt, als der Großherzog von Mecklenburg mit dem 13. und 9. Corps. Am 10. standen bekanntlich die beiden gesondert operirenden deutschen Heerestheile gleichzeitig am l'Huisnebach. Diesen zu überschreiten, gegen Le Mans vorzudringen, den Feind dort in seiner Hauptstellung zu zerquetschen, war die Aufgabe der dreitägigen Kämpfe bis zum 12. Ginzen beide Heerführer so gleichmäßig vor, daß sie zur selben Stunde vor Le Mans erschienen, so mußte, während Friedrich Carl Chanzy in der Front angriff, der Mecklenburger ihn nördlich zu umgehen suchen, ihn in Flanke und Rücken angreifen, von seinen Rückzugslinien abdrängen und damit wäre dem gesammten Heere ein kleines Sedan bereitet worden. Friedrich Carl ging rasch vorwärts, drängte die Feinde scharf zurück und nahm bereits am 12. Le Mans. Der Großherzog indessen war weit zurück, am 11. in la Chapelle, am 12., wo er dem Feinde im Rücken hätte stehen müssen um dessen Rückzug abzuschneiden, kämpfte er noch 1½ Meile nordöstlich von Le Mans in Savigné. Von da telegraphirt er siegesgewiß an seine Großherzogin, daß er am 13. Le Mans nehmen werde, was indessen nicht mehr nöthig war, weil der Prinz-Marschall dies Geschäft bereits am Tage vorher besorgt hatte. Wäre der Mecklenburger 24 Stunden früher an der Sarthe erschienen, so hätte Chanzy, der jetzt wenigstens, wenn auch in gänzlicher Deroute, sich zurückziehen konnte, wahrscheinlich nicht entkommen können. Möglich daß der feindliche Widerstand hier im Norden stärker gewesen ist, als der den Friedrich Carl fand und dies den Großherzog aufgehalten hat.

Ist Chanzy derart zerschmettert, daß man dem am wenigsten vom Glück begünstigten deutschen Heerführer, dem Großherzog von Mecklenburg, dessen Verfolgung allein überlassen kann, so würde Friedrich Carl jetzt wohl südostwärts schwenken und zur Unterstützung der Vogesenlinie eilen können. Dort sieht es noch immer ernst, wenn auch nicht besorgnißerregend aus. Seit dem 9., an dem v. Werder Villersexel nahm, haben wir keine Nachricht von deutscher Seite erhalten. Das ist bedenklich und nöthigt uns, zusammengehalten mit andern Angaben, die Vermuthung auf, daß Villersexel nicht zu halten gewesen und während der Nacht von Bourbaki wiedergenommen worden ist. Dieser zog bekanntlich zu dem 20. noch das 18. Corps als Verstärkung heran und solcher Uebermacht hat das 14. deutsche Corps wohl weichen müssen. Darauf deutet die Verlegung des Werder'schen Hauptquartiers nach Lüre, 2 Meilen rückwärts Villersexel, darauf deutet ferner eine Depesche Bourbakis aus Onans vom 13., daß er sich Arcey und St. Marie bemächtigt habe. Diese 3 Oertchen liegen vorwärts Villersexel auf Montbéliard zu, Arcey ist Knotenpunkt der Straße nach Belfort, von diesem kaum 2 Meilen entfernt. Von einem feindlichen Durchbrechen der Linie Besoul-Lure-Belfort, welches Bourbaki beabsichtigte, ist daher zwar keine Rede, unsere Truppenmasse steht noch geschlossen; allerdings ist es dem geschicktesten französischen General gelungen, sich an unserer Front vorbeizuschieben und direkt auf Montbéliard und Belfort loszugehen. Da er vom 9. bis zum 13., wenn wir alle französischen Nachrichten als wahr annehmen, dennoch erst bis Arcey, zwei Meilen vorwärts gekommen ist, so ist sein Marsch offenbar von uns gehindert oder sonst aus einem Grunde verzögert. Dieser Mangel an Schnelligkeit und Nachdruck wird dem franz. General aber voraussichtlich verhängnißvoll werden. Der Hauptschlag steht bevor. Ein Gerücht meldet, daß Werder auch Vesoul aufgegeben habe, um sich näher um Belfort zu schließen. Das 2. Corps ist nun doch von Paris an den Südosten abgegeben und muß heute bereits mit Hülfe der Einsenbahnen an Ort und Stelle gelangt sein. Unsere Südostarmee zählt dann drei Corps (2. 7. 14) und drei Reservedivisionen (1., 4., 5.). Diese allein werden Bourbaki nicht allein den Weg durch die Vogesen verlegen, sondern ihn sicherlich gründlich schlagen. Denn den Zeitpunkt, an dem er durch eine kräftige Offensive der Concentrirung unserer Südost-Armee hätte zuvorkommen können, hat er versäumt, und wartet er nur noch einige Tage, so bekommt er voraussichtlich auch noch mit Friedrich Carl zu thun. Das ist sehr gut für die Franzosen selbst, denn ein partieller Erfolg hätte ihnen doch nichts genützt, sondern nur ihrem erfolglosen Widerstande neue Nahrung gegeben.

Deutschland.

△* Berlin, 15. Jan. Gestern und heute hielt der Landes-Ausschuß der national-liberalen Partei hier Versammlungen ab, um über die Aufgaben und die Organisation der Partei für die bevorstehenden Reichstagswahlen eine Verständigung herbeizuführen. Die Mitglieder des Abgeordnetenhauses, welche der Partei angehören, nahmen an den Verhandlungen Theil. Nachdem Hr. v. Hennig, der Geschäftsführer des Vorstandes, über die Thätigkeit desselben seit der letzten Generalversammlung (im Februar v. J.) Bericht erstattet hatte, folgten Mittheilungen aus den einzelnen Landestheilen über die Aussichten der liberalen Sache bei den bevorstehenden Wahlen für den ersten deutschen Reichstag. Im Ganzen ging aus denselben hervor, daß die Liberalen in mehreren Kreisen einen wesentlich schwierigeren Stand haben werden als früher, da nicht nur die Conservativen, sondern auch die Ultramontanen, welche nach den bei den Abgeordnenwahlen erzielten Erfolgen mit vermehrtem Eifer auf die Gewinnung von Sitzen hinarbeiten werden, zu bekämpfen sein werden. Nur aus Schleswig-Holstein wurde die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß dort die nationalliberale Partei den Partikularisten gegenüber mehr und mehr Boden gewonnen habe; auch in einigen der Wahlkreise, in denen bisher Sozialisten gewählt worden sind, hofft man, daß durch eine feste Vereinigung der liberalen Parteien der Sieg für einen liberalen Candidaten zu erringen sein wird. In Bezug auf Hrn. Hasenclever wird mit ziemlicher Bestimmtheit gemeldet, daß er nach dem Auftreten der Sozialisten im Reichstage keinerlei Chancen in seinem alten Wahlkreise habe. Den wichtigsten Gegenstand der Verhandlung bildete die Verhandlung über die nächste Aufgabe und die Stellung der nationalliberalen Partei, welche durch eine mit lebhaftem Beifall und allseitiger Zustimmung aufgenommene Rede des Abg. Lasker eingeleitet wurde. Er wies auf die jetzt auch bereits von den frühern Gegnern der Verfassung des Nordd. Bundes anerkannte

Aus dem Hauptquartier zu Versailles.

8. Januar.

Die Beschießung der Südfront von Paris ist am 7. und 8. Januar (3. und 4. Tag) fortgesetzt worden. Der Himmel war am 7. trübe, so daß das Terrain auf nicht mehr als 1000 Schritt zu überschauen war; heute herrschte eine etwas klarere Witterung, da jedoch wiederholt Schneesturm eintrat, so blieb die Fernsicht auch heute mit Ausnahme einiger helleren Augenblicke während der Mittagsstunde beschränkt: nur die Forts waren meistentheils sichtbar, während die Enceinte fast ununterbrochen im Dunkeln lag. Trotzdem darf die deutsche Artillerie, welche die beiden voraufgegangenen Tage benutzt hatte, um sich der ihr zunächst bestimmten Zielpunkte zu versichern, mit ihren Erfolgen zufrieden sein. Die namhaftesten Resultate des 3. und 4. Tages fassen sich etwa in Folgendem zusammen. Die äußeren Mauern des Forts Issy haben bereis in hohem Maße gelitten, obwohl dieselben nur in kurzen Zeiträumen beschossen sind. Das eigentliche Ziel waren die inneren Baulichkeiten des Forts, an denen große Zerstörungen schon gestern wahrgenommen werden konnten. Es ist sogar unzweifelhaft, daß die deutschen Granaten durch die bombenfesten Räume bis in die Kasematten durchgeschlagen und dabei große Verwüstungen angerichtet haben. In der Mitte des Forts stehen zwei große massive Casernements. Ihre Dächer sind in Trümmer gegangen, sie ganz zu zerstören, würde keine Schwierigkeit darbieten, aber zwecklos sein, da ihre Insassen geflüchtet sind. Erwidert hat Issy das Feuer weder gestern noch heute. Die Schüsse aus dem Fort Vanves fallen sehr vereinzelt. Montrouge ist nach wie vor stark mit den bayerischen Batterien engagirt. Heute Mittag sah man aus der Mitte von Montrouge eine mächtige Rauchsäule aufsteigen. Es stellte sich heraus, daß die Kaserne von Montrouge, in der wahrscheinlich größere Holzmassen lagerten, in Brand gerathen war. Da die Feuersbrunst erst gegen 4 Uhr aufhörte, muß die Zerstörung beträchtlich sein. Zielobjecte für unsere Artillerie sind, neben den Forts, die Enceinte mit den Batterien von Point du jour und dem Eisenbahnviaduct. Es ist wiederholt vorgekommen, daß Batterien der Enceinte zum Schweigen gebracht werden konnten. Man darf aber nicht vergessen, daß die Enceinte durch ihre ungeheure Ausdehnung den Franzosen große Vortheile gewährt. Sie haben längs derselben eine große Anzahl von Emplacements für ihre Batterien angelegt, und sind daher nicht in Noth, wenn sie aus einem derselben vertrieben werden, ihre Geschütze an einem andern Ort in Stellung zu bringen. Die deutsche Artillerie weiß auch unter diesen Verhältnissen das Mögliche zu leisten, denn es konnte festgestellt werden, daß bereits eine ganze Anzahl von Schießscharten in der Enceinte vernichtet sind. Da die preußischen und bayerischen Batterien auch Nachts ihr Feuer fortsetzen, in Intervallen, die kurz genug sind, um dem Feind zur Wiederherstellung zerstörter Arbeiten keine Zeit zu lassen, so sind die Beschädigungen der Enceinte ein dauernder, nicht gering zu veranschlagender Erfolg des Artilleriekampfes der beiden letzten Tage. Dazu kommt, daß in Vanves die Dinge jetzt eben so weit gediehen zu sein scheinen wie in Issy; denn am heutigen Nachmittag wurde von dort das Abrollen der Geschütze hörbar. Die Batterien des Point du jour und des Aquaducts feuern augenblicklich noch mit ungeschwächter Lebhaftigkeit.

9. Januar.

Ein bedeckter Himmel und Schneefall verhüllten heute nicht nur die Stadt, sondern auch die Forts den Blicken unserer Artilleristen gänzlich. Trotzdem ist die Beschießung auf der ganzen Südfront fortgesetzt worden. Um deshalb überflüssigen Aufwand an Munition zu vermeiden, wurde für den 5. Tag des Bombardements ein langsameres Tempo gewählt, da für heute der Hauptzweck sein muß, den Feind auf der südlichen Front an Errichtung neuer Erdarbeiten zu hindern. Das französische Feuer war noch schwächer als an den vorangegangenen Tagen. Daß in Vanves starke Beschädigungen vorgekommen sind, bestätigt sich einmal aus einer photographischen Abbildung von dem gegenwärtigen Zustande dieses Forts, deren Aufnahme gestern einem bayerischen Offizier gelang, und die an den Mauern der Außenwerke bereits Lücke an Lücke erkennen läßt, und verräth sich außerdem durch einige heut beobachtete Erscheinungen. Namentlich konnte bemerkt werden, daß die Geschosse, die in unbedeutender Anzahl das Fort Vanves am heutigen Tage schleuderte, von geringerem Kaliber sind als die früheren, was nur dadurch erklärt werden kann, daß das große Belagerungsgeschütz zurückgezogen wurde. An einzelnen Punkten der südlichen Cernirungslinie hatten unsere Geschütze schon in der Nacht vom 8. zum 9. die Anweisung erhalten, eine größere Anzahl von Granaten in die innere Stadt zu werfen, und dieses eigentliche Bombardement von Paris ist auch heute fortgesetzt worden.

Vielfach diskutirt wird hier augenblicklich die neue Maßregel des franz. Gouvernements, nach welcher die Mannschaften von der Altersklasse 1871, acht Monate vor dem eigentlichen Gestellungstermin, unter die Waffen gerufen werden. Giebt die provisorische Regierung dadurch von Neuem zu erkennen, daß sie den Krieg bis aufs Aeußerste fortsetzen will, so liefert sie doch auch den Beweis, daß sie an einem Punkte angelangt ist, wo ihr nichts mehr übrig bleibt, als zu einer Maßregel zu greifen, wie sie das erste Kaiserthum, kurz vor seinem Zusammensturz, über Frankreich verfügte, — eine äußerste Anstrengung von dem Lande zu fordern, die hinterher von der französischen Nation selbst und in der ganzen Welt auf das Nachdrücklichste verdammt worden ist.

Stadt-Theater.

Die Afrikanerin. (Schluß). In den Vordergrund der Wirkung treten ganz entschieden Selika und Nelusko. Es wohnt diesen Gestalten ein fremdartiger Reiz bei, der die Phantasie beschäftigt und dauernd in Spannung erhält. Auch hat Meyerbeer seine ergreifendsten und originellsten Klänge auf diese Rollen übertragen. Am Vielgestaltigsten, in Bezug auf inneres Leben und contrastirende Seelenstimmungen, erscheint Nelusko, und man darf wohl behaupten, daß das Schicksal der Oper zum großen Theil von dem Darsteller dieser Rolle abhängig ist. Feuriges Temperament und eine üppige, mächtig ausgebende Sonorität des Stimmorgans begünstigen Herrn Rübsam in seltener Weise für diesen in der Liebe wie im Haß gleich glühenden Wilden. Dazu kommt, daß der Künstler die seiner Individualität ganz besonders zusagende Rolle unendlich oft darzustellen Gelegenheit hatte — nach wenigen Vorstellungen wird er als Nelusko zum einhundertsten Male die Bühne betreten — und daß er mithin ein Maß von Fertigkeit darin erlangt hat, welches eine unbedingte Virtuosität in sich schließt. Schon im vorigen Winter entschied dieser Nelusko das Glück der „Afrikanerin“ und wir können uns freuen, daß die bewährte Kraft auch der erneuten Vorführung der Oper zu Gute kommt. Es sind hauptsächlich drei Momente, mit denen Nelusko in effectvollster Weise in die Handlung eingreift. Im zweiten Act streiten Liebe und Haß in seiner Seele; die glühendste Hingebung für Selika athmet die schöne Stelle: „Dir, o Königin, bin ich ergeben“, während das wilde Aufflammen des Hasses gegen den begünstigten Nebenbuhler in dem furiosen Allegro: „ob mich Lieb' erfasse“ einen scharf einschneidenden Contrast dazu bildet. Zu bewundern ist es, daß die nahezu überströmende Kraft der Rübsam'schen Stimme den schlafenden Vasco nicht erweckt. Ich glaube, selbst der Geschützdonner von Paris würde diesen Helden in seinen süßen Träumen von Unsterblichkeit nicht stören. Es ist diese Situation ein neuer Beitrag zu dem vielen Opernunsinn, über den man sich schon häufig hat hinwegsetzen müssen und den Richard Wagner mit eiserner, aber auch schroffer Consequenz bekämpft. Im dritten Act ist es das unheimliche Wirken Nelusko's auf dem Schiffe, welches Meyerbeer in der Ballade vom grausen Adamastor in greller, die Leistungsfähigkeit des Sängers auf eine scharfe Probe stellenden Weise beleuchtet hat. Und endlich sind es im vierten Act ähnliche Gegensätze, wie die früher erwähnten, welche dem Darsteller und Sänger des Nelusko die vollste Theilnahme sichern. Der warmen Empfindung in der Cavatine: „Wie hat mein Herz geschlagen“, konnte das Publikum eben so wenig widerstehen, als dem Sturm der Leidenschaft in dem Schluß-Allegro. Herr Rübsam kam den Ansprüchen des Tonsetzers in einer so reichen Vereinigung von Mitteln entgegen, wie sie sich für die excentrische Rolle nicht gar zu häufig vorfinden dürften. Frl. Lauterbach, wenn auch in characteristischer Färbung weniger hervortretend, hat in

Thatsache hin, daß die freiheitliche Entwickelung durch die einheitlichere nationale Gestaltung nicht gehemmt, sondern gefördert sei. Auch in Zukunft bleibe die Aufgabe der Partei dieselbe, wie bisher und sie werde Hand in Hand mit allen andern liberalen Parteien gehen können, welche sich nicht als Gegner des einheitlichen Nationalstaates erwiesen. Alle diejenigen Parteien, welche, offen oder heimlich, auf die Zerbröckelung der deutschen Nationalkraft und die Auflösung Deutschlands in viele kleine, selbstständige aber ohnmächtige Theile hinarbeiten wollten, müßten entschieden bekämpft werden. Während der Verhandlung traf die Nachricht aus Bayern ein, daß die Entscheidung über die Verfassungsverträge bis Montag vertagt sei und wurde daher die Abfassung des Wahlaufrufs vertagt. Derselbe sollte sobald als angänglich den hier anwesenden Mitgliedern des Abgeordnetenhauses, welche der Partei angehören, vorgelegt werden. Der Vorstand der Partei wurde durch Acclamation wiedergewählt und der Landesausschuß durch mehrere Mitglieder verstärkt. — Am Mittwoch wird das Herrenhaus die Berathung über das Unterstützungswohnsitzgesetz beginnen und wohl bald beendigen. Das Abgeordnetenhaus wird wahrscheinlich schon in dieser Woche sich auf 10 bis 14 Tage vertagen, während welcher das Gesetz von einer Commission berathen werden soll. Alsdann geht die Vorlage an das Plenum des Abgeordnetenhauses. Man will, wie ich schon früher schrieb, wenigstens den Versuch machen das Gesetz zu Stande zu bringen.

DRC. Heut traten die Delegirten der Fractionen des Abgeordnetenhauses wiederum zur Berathung des Adreßentwurfes unter dem Präsidium v. Forckenbecks zusammen. Der von den Abgg. v. Gottberg und Blanckenburg gemeinschaftlich ausgearbeitete Entwurf fand größeren Anklang als die ursprüngliche Vorlage des Abg. v. Gottberg; er soll jedoch vor der Einbringung noch einigen Aenderungen unterworfen werden. Es ist mehr als vordem Aussicht dazu vorhanden, daß die Adresse zu Stande kommt.

— Wie die „Zukunft" mittheilt, hat Johann Jacoby eingewilligt, daß seine Candidatur bei den Reichstagswahlen aufgestellt werde. Auf Grund dessen ist ein demokratischer Wahlverein für Berlin in der Bildung begriffen.

— Die Conferenz in der Pontusfrage wird am 17. Januar eröffnet werden, eventuell auch ohne die Anwesenheit des Vertreters Frankreichs. — Der Conferenzeröffnung wird, den „H. N." zufolge, die Unterzeichnung eines Actes vorausgehen, welcher jede einseitige Vertragskündigung als rechtlich unzulässig erklärt.

— Aus Kopenhagen, 13. Januar, wird der „H. B." telegraphirt: „Der hiesige Gesandte des Norddeutschen Bundes hat der dänischen Regierung heute die offizielle Mittheilung gemacht, daß die von Seiten Deutschlands zu Anfang des Krieges abgegebene Erklärung, wonach französische Handelsschiffe, die keine Contrebande am Bord haben, nicht aufgebracht werden sollen, vom 10. Februar an außer Kraft tritt."

— Die „Hamb. Börsenb." regt Schritte bei den militärischen Behörden wegen Wiederanzündung der Leuchtfeuer an den norddeutschen Seeküsten an. Dieselben wurden beim Wiedererscheinen der französischen Flotte in der Nordsee vor nun zwei Monaten ausgelöscht und das genannte Blatt findet es unbegreiflich, warum die Wegnahme jetzt, wo keine Gefahr mehr zu besorgen sei, fortdauert und unserer schwer geschädigten Schifffahrt außer den vorhandenen Gefahren noch neue bereitet werden.

— Die Berliner Schützengilde soll die Absicht haben, sich in corpore dem Militärgouvernement zur Verfügung zu stellen, um für den Fall eines Bedarfs den Garnisondienst mit versehen zu wollen.

— Dem General Frhrn. v. Manteuffel ist vor seinem Abgange von dem Oberbefehl der Nordarmee (ersten Armee) von des Königs Majestät in Anerkennung der bisherigen außerordentlichen Erfolge das Eichenlaub zum Orden pour le mérite verliehen worden. Daß derselbe bereits das Eiserne Kreuz 1. und 2. Classe besitzt, dürfte bekannt sein.

— Der preußische Präfect von Metz hat das Luxemburger Blatt „Wort für Wahrheit und Recht" im ganzen Bereich seines Amtsbezirks verboten.

— Die deutschen Truppen haben dermalen in Frankreich nicht theilweise, sondern vollständig 32 Departements mit 15,000 Gemeinden i[illegible]z. In diesen 32 Departements üben sie d[illegible] bürgerliche und militärische Verwaltung au[illegible] fügen über die Posten, Telegraphen und Eisenbahnen und erheben von den Bewohnern dieser 15,000 Gemeinden regelmäßig die Steuern und Abgaben. Mit Einschluß von Paris, das noch Widerstand leistet, stehen der französischen Regierung noch 37,000 Gemeinden für die Nationalvertheidigung zu Gebote.

— Ein englischer Correspondent schreibt aus Le Mans, er habe auf der dortigen Eisenbahnstation mehrere Snidergewehre gefunden, welche den Stempel der englischen Regierung und die Aufschrift „Tower, 1870" trugen. Wie dieselben dort hinkamen, weiß der Berichterstatter nicht anzugeben.

— Die „Straßburger Ztg." veröffentlicht eine von Bismarck und Roon contrasignirte Verordnung des Königs, welche für die Gen.-Gouvernements Elsaß und Lothringen bestimmt, daß jeder Einwohner derselben, welcher sich den französischen Streitkräften anschließt, mit Confiscation seines gegenwärtigen und zukünftigen Vermögens und mit Verbannung auf 10 Jahre bestraft werden soll. Die Verurtheilung erfolgt durch Verfügung des Gen.-Gouvernements, welche alle Wirkungen eines rechtskräftigen Erkenntnisses haben soll. Wer sich von seinem Wohnsitz entfernen will, hat dazu, unter Angabe des Zweckes, eine schriftliche Erlaubniß des Präfekten nachzusuchen. Wer ohne eine solche Erlaubniß länger als acht Tage von seinem Wohnsitz entfernt ist, von dem wird rechtlich vermuthet, daß er sich den französischen Streitkräften angeschlossen hat. Diese Vermuthung genügt zur Verurtheilung.

— Die Feuergeschwindigkeit unserer Belagerungsgeschütze ist nach Angaben der „Kriegsztg." 6 bis 7 Schuß in der Stunde bei ruhigem Feuern. Der Bestand der vor Paris aufgehäuften Munition beläuft sich derselben Quelle zufolge auf 750,000 Schuß. Auf der Front der Aufstellung des 6. Armeecorps, also im Süden von Paris, ist es zu unbedeutenden Scharmützeln gekommen.

— Die Ausrüstung der deutschen Soldaten mit Pelzen zum Schutze gegen die Winterkälte, namentlich Vorpostendienst, hat sich als unzweckmäßig erwiesen, weil sie, abgesehen von der unsoldatischen Kleidung, die leichte Bewegung der Truppen hemmte. Vorzüglich war indessen die Anwendung doppelter Mäntel befunden, von denen gar nicht genug zu beschaffen waren. Die Württemberger zahlten für das genügende Quantum und zur bestimmten Zeit den doppelten Arbeitslohn und eine besondere Lieferungsprämie. (Mtgsztg.)

— Vor Paris am 9. Jan. In Montreuil und in Fontenay hielten sich bis vor Kurzem zumeist Trochu und Ducrot auf, und das ausgedehnte Lager von Vincennes wird wohl jetzt ebenso unbewohnbar geworden sein, wie jene beiden Orte. Wohin einstweilen die Truppen verlegt worden sind, darüber fehlen bestimmte Nachrichten. Ein sächsischer Gefangener, welcher sich vorgestern an den sächsischen Vorposten wieder eingefunden hat, wußte darüber nichts anzugeben. Merkwürdigerweise hat Trochu den Mann zu Spionendiensten werben zu können geglaubt, und derselbe kam daher mit dem geheimen Auftrage, sächsischen Offizieren unter der Hand namhafte Summen zu verheißen für den Fall, daß sie zu den Franzosen desertiren wollten. Der biedere Meissener hat sich diesen Auftrag willig gefallen lassen, da er auf diese Weise wieder zu den Kameraden zu gelangen Gelegenheit fand, und General Trochu's Vorposten lugen nun ohne Zweifel nach den sächsischen Deserteuren aus. — Pariser Blätter vom 7. Januar d. J., welche zu unsern Vorposten gelangt sind, bestätigen, daß die Geschosse der Belagerungs-Artillerie bis zum Pantheon und der Notredame-Kirche reichen, also mitten in der Stadt einschlagen. Eine dieser Zeitungen bringt einen längeren Artikel über ein neu erfundenes Geschoß der Preußen von schrecklicher Wirkung. Dasselbe platze in der Luft und streue eine große Anzahl kleinerer Geschosse aus, die in einem großen Umkreise Alles unsicher machten. Zahlreiche Fälle von Verwundungen und Tödtungen werden als Folge des Bombardements aufgeführt. — „Daily news" enthalten ein Telegramm aus Versailles, demzufolge die Munitionsvorräthe auf einen Monat zu gleichmäßiger Beschießung von Paris ausreichen. Das jetzige Beschießungsobject umfaßt ein Viertel der Enceinte außerhalb der Festungsmauer. Bei einer Militairrevue erschallte von den französischen Soldaten der Ruf: „Es lebe der Friede!"

Aus Nancy, 10. Januar wird den „H. N." geschrieben: Es sind jetzt überall verschärfte Maßregeln angeordnet worden, um einen Durchbruch feindlicher Schaaren von Langres her gegen Nancy, wie solchen Gambetta angeordnet hat, unmöglich zu machen. Eine Reihe kleiner Posten ist überall errichtet und zahlreiche Husarenpatrouillen durchkreuzen stets das ganze Land, um jede Annäherung feindlicher Scharen zu entdecken und rechtzeitig zu melden. Da die Franzosen aber in den letzten Tagen bei Vesoul wiederholte kleine Niederlagen erlitten haben, so dürfte das Verlangen, selbst bis Nancy vorzudringen, wohl schon wieder bei ihnen in der Abnahme begriffen sein. Uebrigens sind die Truppen in Lothringen in der letzten Zeit wieder verstärkt worden und sollte Garibaldi nicht mit einer sehr starken Schaar kommen, so dürfte er schon unverrichteter Sache wieder abziehen müssen. Die wohlhabende Masse der Bevölkerung in ganz Lothringen fürchtet sehr, daß Garibaldische Schaaren kommen, da sie einsieht, daß solche doch sich nicht lange Zeit hier werden halten können und dem Lande nur Nachtheil bringen, daß aber solche an dem Pöbel und bei einigen jungen Hitzköpfen selbst thatkräftige Unterstützung finden dürften, kann leider nicht geleugnet werden. Eine gewisse Aufregung herrscht unverkennbar in Chaumont, Toul, Bar-le-Duc und auch selbst in Nancy und Pont à Mousson.

Dramburg, 13. Jan. Unserem Orte wie der Umgegend droht eine Calamität eigenthümlicher Art: Das Salz geht uns aus! Drei hiesige Kaufleute halten gewöhnlich größere Lager dieses nothwendigsten aller Lebensbedürfnisse und können jetzt seit Wochen ihre Ladungen nicht herbeischaffen, weil die Bahnverwaltungen keine Wagen zum Transport derselben haben. Der Sack Salz von 125 ℔, dessen Engros-Preis sonst 3 ℛ 12½ bis 15 ℊ betrug, kostete gestern schon 3 ℛ 22½ bis 25 ℊ und heute schon 4 ℛ Die Metze Salz, sonst zum Preise von 4 ℊ, kostet heute 5 ℊ, morgen wahrscheinlich 6 ℊ In den meisten hiesigen Läden ist absolut nicht ein Loth Salz zu bekommen. Einige wohlhabende Kaufleute haben in benachbarten Orten die vorhandenen Vorräthe für jeden Preis aufgekauft; dieselben sind aber an sich zu gering, als daß sie lange vorhalten könnten. Anfragen nach allen Richtungen hin sind erfolglos geblieben, da überall Nichts an Salz vorräthig liegt. (Ob.-[illegible])

Magdeburg, 13. Jan. Vorgestern Nachmittag wurde hier auf dem Militärschießstande ein französischer Kriegsgefangener, ein Zuave, der sich im October vorigen Jahres im trunkenen Zustande wiederholt an einem Posten vergriffen hatte, kriegsrechtlich erschossen. Derselbe starb ruhig und gefaßt, wie es einem Soldaten geziemt. Die Execution hatte sich so lange hingezogen, weil verschiedene Versuche, seine Begnadigung zu erlangen, gemacht worden waren, die aber vergeblich ausfielen.

Breslau, 14. Jan. Aus zuverlässiger Quelle wir der „Kreuz-Ztg." aus Breslau berichtet, daß die neulich erwähnte Beschwerde gegen die Lehrer am hiesigen katholischen Gymnasium, welche sich dem Infallibilitäts-Dogma nicht unterworfen haben, abschläglich beschieden worden ist. Die Zahl der Beschwerdeführer soll eine verhältnißmäßig geringe gewesen sein. Der das Gymnasium betreffende Conflict darf nun wohl um so mehr als entschieden angesehen werden, als — wie bereits früher gemeldet wurde — die Zöglinge des fürstbischöflichen Knabenseminars das Gymnasium längst wieder besuchen und außerdem der Gründung eines Jesuiten-Collegiums die bedeutendsten Schwierigkeiten entgegenstehen.

Hamburg, 14. Jan. Der Gouverneur der Küstenlande verbot die unberufene Beförderung von Briefen, Packeten und sonstigen Gegenständen, welche von französischen Offizieren herrühren oder für solche bestimmt sind. Personen, welche dieses Verbot übertreten, werden in Gemäßheit des § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand bestraft.

Dresden, 14. Jan. Wie das „Dresd. J." meldet, geht Baron v. Könneritz, Schwiegersohn des Reichskanzlers Grafen Beust, als Präfekt nach Orleans. — Es bestätigt sich, daß zwischen Oesterreich und Sachsen ein Staatsvertrag abgeschlossen wurde, demzufolge Sachsen auf sein Recht, gegen die Erbauung der Eisenbahnlinie Görlitz-Reichenberg Einsprache zu erheben, Verzicht leistet.

München, 14. Januar. Die Debatte über die Bundesverträge in der Abgeordnetenkammer kam auch heute noch nicht zum Schluß und wird Montag fortgesetzt werden.

Ingolstadt, 9. Jan. Ein Turko-Sergeant, Namens Gombault, vom 2. französischen Tirailleur-Regiment, wurde in Folge eines gestern Morgen an dem Posten und an einem Unteroffizier begangenen Verbrechens der thatsächlichen Widersetzung kraft standrechtlichen Urtheils erschossen. Derselbe starb ruhig und gefaßt, wie es einem Soldaten geziemt. Die Execution hatte sich so lange hingezogen, weil verschiedene Versuche, seine Begnadigung zu erlangen, gemacht worden waren, die aber vergeblich ausfielen.

Oesterreich.

Wien, 15. Jan. Die „W. Z." enthält in ihrem amtlichen Theile ein kaiserliches Handschreiben, durch welches dem Dichter Grillparzer anläßlich seines 80. Geburtstages das Großkreuz des Franz-Josephs-Ordens und ein außerordentliches Jahrgehalt von 3000 Gulden aus der kaiserlichen Privatkasse verliehen wird.

Pest, 14. Jan. Die Delegation des Reichsraths erledigte in ihrer heutigen Sitzung das Armeebudget im Extraordinarium und Ordinarium nebst den dazu gestellten Resolutionen. Sämmtliche Ausschußanträge wurden fast ohne Debatte angenommen. Giskra motivirte in längerer Rede den Antrag, zur Feststellung des Normal-Friedensbudgets eine Commission niederzusetzen. — In dem Prozesse gegen den Fürsten Karageorgiewich wurde derselbe in zweiter Instanz zu achtjährigem, die Mitangeklagten Trikkovics und Stankovits zu vierjährigem schweren Kerker ohne Eisen, sowie zum Ersatz der Prozeßkosten und der Verpflegungskosten während der Dauer der Haft verurtheilt. (W. T.)

England.

London, 14. Jan. Die „Times" bespricht heute wiederholt die Nothwendigkeit, dem Kriege Einhalt zu thun und führt aus, daß gerade England als die am meisten in Betracht kommende neutrale Macht Schritte behufs Herbeiführung einer Vermittelung thun müsse; auch die übrigen Blätter sprechen sich in ähnlichem Sinne aus. — Die „Daily News" enthalten ein Telegramm aus Wien, daß Oesterreich mit Friedensvorschlägen hervortreten werde, anscheinend im Einvernehmen mit Bismarck; als die Basis der Präliminarien wird angeführt: Frankreich übergiebt 20 Kriegsschiffe, eine Milliard Thaler, einen vier Meilen breiten Landstreifen vom linken Rheinufer und ein Fort bis zum demnächstigen Frieden und zerstört alle Festungswerke, welche weniger als 20 Meilen vom Rhein entfernt sind. Preußen hätte bis zum definitiven Friedensschluß Paris täglich 2 Millionen Rationen zu liefern.

— Lavalette ist von hier nach Wilhelmshöhe abgereist.

— Aus Sheffield kommt die Kunde von einem beklagenswerthen Kohlengruben-Unglück. Der Schauplatz des Unglücks war eine etwa 8 Meilen von Sheffield gelegene Kohlenzeche, Renshaw-Park bei Eckington, in welcher in der Nacht am Dienstag, während 60 Bergleute in der Tiefe arbeiteten, eine fürchterliche Explosion schlagender Wetter entstand, wodurch 27 Personen ihr Leben verloren und 11 andere verwundet wurden, unter diesen einer so gefährlich, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die meisten der ums Leben gekommenen Bergleute waren Familienväter. Die Ursache des Unglücks ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Frankreich.

Paris. Nach Ballon-Nachrichten vom 10. d. sind die Casernen in den Forts Vanves und Issy durch die Beschießung vollständig zerstört; die Maschinenfabrik von Cail u. Co. in Grenelle ist einer der Hauptzielpunkte der deutschen Belagerungs-Artillerie und in heftigster Weise beschossen worden. — Vom 11. Januar wird gemeldet, daß ein von allen Mitgliedern der Regierung der Nationalvertheidigung unterzeichneter Protest gegen das Bombardement an alle Regierungen gesendet werden soll. Dieser Protest richtet sich namentlich dagegen, daß das Bombardement ohne vorhergegangene Ankündigung begonnen worden sei. — Bis zum 10. Januar habe Jules Favre noch keine offizielle Einladung zur Conferenz von Lord Granville erhalten. — Die Pariser Regierung läßt warme Kleider für die Truppen und 20,000 Paar Stiefel anfertigen. Rothschild hat dem Maire von Paris 200,000 Frcs. zur Beschaffung von warmen Kleidern für die bedürftigen Einwohner überwiesen. — Die „Times" meldet aus Versailles vom 12. Januar: Die Franzosen machen kleine Ausfälle; sie überraschten gestern ein bayerisches Piquet in einer Redoute oberhalb Clamart und wurden hierauf zurückgeworfen. Sie haben neue Batterien demaskirt. Vor dem Mont-Valérien sind Truppen angehäuft.

— Der Brüsseler „Le Nord" bringt folgende interessante Ballon-Correspondenz: „Das Programm der französischen Regierung sei, Paris, das bereits 3½ Monate sich halte, unter ehrenvollen Bedingungen zu übergeben, wenn es innerhalb der nächsten vier Wochen nicht entsetzt sei, und den Provinzen die Fortsetzung des Kampfes zu überlassen."

— Der Sekretär des berüchtigten Fouquier-Tinville, wohl der letzte mithandelnde Zeuge der Schreckenszeit von 1793—94, ist im Alter von 97 Jahren in Paris gestorben. Er hieß Lambert.

Bordeaux, 13. Jan. Ein Decret der Regierung von Bordeaux bestimmt, daß alle Wechselverbindlichkeiten, welche vor dem 15. August v. J. datiren, auf fünf Monate, alle, welche vor dem 13. October datiren, auf drei Monate prolongirt sind. — Das „Journal de Genève" enthält folgende Nachrichten aus Bordeaux: Die Geldfrage wird zur ferneren Landesvertheidigung dringend, die Staatskassen sind trotz der Morgan-Anleihe erschöpft und bedürfen, um den Ansprüchen zu genügen, mindestens 1 Milliarde, deren Herbeischaffung aber äußerst schwierig. Der Forderung der Regierung, daß die Bank von Frankreich interveniren möge, widersetzte sich Cuvier, weshalb er durch Oquin ersetzt wurde, der gleichzeitig aus Paris die Ermächtigung mitbrachte, eine Anleihe zum Betrage von 1½ Milliarden etwa in London zu contrahiren. Der Appell an die Steuerzahler kann besten Falls nur ein ungenügendes Resultat ergeben. — Eine Correspondenz des „Journal de Bruxelles" aus Bordeaux vom 9. d. meldet, daß Cremieux und Gambetta Besprechungen mit Laguerronnière hatten, um denselben zu bewegen, Bordeaux zu verlassen, Laguerronnière soll sich indessen geweigert haben. — Gambetta hat sich veranlaßt gesehen, ein besonderes Decret gegen alle die zu erlassen, welche, mit irgend einer Uniform oder einem militärischen Abzeichen ausgestattet, fern vom Feinde einzeln in den Departements herumziehen, wo sie durch Faullenzerei und üble Aufführung der städtischen und ländlichen Bevölkerung Aergerniß geben. Diese Leute sollen sämmtlich angehalten und, wenn sie einem Corps angehören, demselben zugeführt werden; die Anderen, welche keine Legitimation haben, werden sofort der Armee oder der Mobilgarde einverleibt. — Der Theil der Francs-tireurs der Vaucluse, welcher bei Autun ausriß, wird vor das Kriegsgericht gestellt werden. Zugleich sollen die Namen der Betreffenden in Avignon öffentlich angeschlagen und gebrandmarkt werden.

— 14. Jan. Ueber den Inhalt des von der Regierung der nationalen Vertheidigung unterm 9. d. erlassenen Protestes gegen das Bombardement der Stadt Paris wird hier mitgetheilt, daß die betreffende Note auszuführen versucht, wie das Kriegsrecht ein Bombardement von Privatgebäuden nicht gestatte; ferner sei der Belagerer stets gehalten, von seiner Absicht einen Platz zu bombardiren vorher Kenntniß zu geben, damit den Nichtkombattanten die Möglichkeit gewährt werde sich zu retten. In dem gegenwärtigen Falle liege keine militärische Nothwendigkeit vor, auf Grund deren der Belagerer diese Anzeige unterlassen habe; auch sei das gegenwärtige Bombardement nicht die Vorbereitung einer weiteren militärischen Action, sondern habe nur den Zweck, als Schreckmittel für die Bevölkerung zu dienen. Die Regierung der nationalen Vertheidigung fühle sich gedrungen, Angesichts der ganzen Welt gegen ein solches Verfahren, das seinen Zweck doch nicht erreichen werde, zu protestiren. (W. T.)

— Dem „Journal de Bruxelles" wird mitgetheilt, daß Nantes von verwundeten Franzosen überfüllt sei. Das „Echo du Parlement" schildert die Panique in Folge der Schlacht von Le Mans als beispiellos. Die Zahl der Gefangenen werde jetzt schon als 20,000 übersteigend angegeben. General Chanzy sei leidend.

— Aus Dijon meldet man, daß in dieser Stadt nicht allein eine Abtheilung Garibaldianer angekommen ist, sondern auch eine Avantgarde Garibaldianerinnen. Diese Damen tragen verschiedene militärische Costüme. Einige haben Offiziers-Uniform angelegt, während andere sich mit dem Genfer Kreuz geschmückt haben. Die Garibaldianer sind gut equipirt und bewaffnet und warm gekleidet. Sie bilden einen sonderbaren Contrast mit den Moblots der Saone und Loire, die noch immer Sommerkleidung tragen.

— Der „Phare de Nantes" meldet unter dem 10. Januar: Der Prinz von Joinville wurde zu Le Mans verhaftet und nach Saint Malo geführt, woselbst er sich nach England einschiffte.

— Aus Rochefort meldet „Le Nord" officiell: Die Marinebehörde erhielt Kenntniß von der Anwesenheit der Preußischen Corvette „Augusta", ungefähr 3 Meilen von der Küste und ordnete sofort die Verfolgung derselben durch 3 französische Panzerschiffe an.

Alençon, 14. Jan. Der „Courrier de l'Ouest" bestätigt heute seine Freitags-Depesche, daß der Großherzog von Mecklenburg nordwärts operire. — Von der Hauptarmee Chanzy's weiß man hier seit vorgestern Nachts nichts. Aus Laval wird das Eintreffen von Armeeabtheilungen von nur 15,000 bis 20,000 Mann gemeldet. — Ein Municipal-Conseil trat heute in Berathung darüber, welche Haltung man angesichts der Annäherung des Feindes annehmen wolle. Das „Journal d'Alençon" registrirt, daß ganze Detachements sich ohne Schwertstreich gefangen geben. (B. B.-C.)

Havre, 14. Jan. (Auf indirectem Wege.) Eingegangener Nachricht zufolge waren preußische Truppen gestern in Stärke von 500 Mann wieder in Dieppe eingetroffen. Auch in Fécamp sind heute wieder Preußen eingerückt. — Ein preußisches Detachement hat gestern eine Abtheilung Mobilgarden in Stärke von etwa 1000 Mann bei Bourneville (Departement Eure) angegriffen und zum Rückzuge auf Fourmetot und Cornville gezwungen. — In der Richtung Bolbec und Beuzeville hat ein kleiner Zusammenstoß stattgefunden. — Die französische Flotte in Toulon hat Ordre erhalten, sich zur Abfahrt bereit zu halten. Ziel noch unbekannt.

Havre, 13. Jan. Das „Journal de Havre" sagt: Die erste traurige Folge des Verlustes der Schlacht von Le Mans ist der nothgedrungene Rückzug der Armee unter Bourbaki's Führung, welche jetzt auf allen Flanken bedroht werden kann; dieser Rückzug aber wiederum die natürliche Folge der unsinnigen Zweitheilung der Loire-Armee.

Lille, 13. Januar. General Faidherbe meldet dem Vertheidigungs-Commissär, daß der Commandant von Peronne vor ein Kriegsgericht gestellt

---

ihrer vollen, sympathischen Stimme für die Selika einen ausgezeichneten Bundesgenossen. Namentlich in der letzten Hälfte der Oper entwickelte sich Kraft und Reiz des Tones, verbunden mit Wärme des Ausdrucks in gesteigerter Progression. Das Duett mit Vasco (Herr Brunner), von beiden Seiten mit voller Hingebung gesungen, wirkte vorzüglich. Auch die Sterbescene, mit ihren reizenden, herzbewegenden Melodien fand in der Fülle und Weichheit dieser Stimme eine schöne Beleuchtung. Weniger sagte uns die Auffassung der Schlummer-Arie im zweiten Act zu. Eine mehr elegante und bewegliche Haltung dürfte der Wirkung dieses mit einiger Koketterie componirten Tonstückes förderlicher sein. Auch die Scene mit Vasco, in der Selika so schätzbare geographische Kenntnisse entwickelt, hätte aufgeregter, passionirter dargestellt werden können. Frl. Lauterbach trug mit dem ihr gespendeten Beifall gleichzeitig die Auszeichnungen ihres Benefizabends davon, zu dem man der Sängerin doppelt gratuliren kann, da auch die Fülle des Hauses nichts zu wünschen übrig ließ. Herr Brunner sang den Vasco in Folge einer kaum überstandenen Heiserkeit zwar nicht ganz mühelos, aber doch mit hinlänglicher Intensivität der Stimme und mit jenem musikalisch soliden Wesen, das an diesem gebildeten Sänger immer angenehm berührt. Er übertraf seinen Vorgänger in der Rolle bei weitem. Herr Niering war mit zwei Rollen an der Oper betheiligt. Don Pedro hat an dem großartigen ersten Finale und in den beiden folgenden Acten einen bedeutsamen, für Solo und Ensemble wichtigen Antheil. Der Oberpriester des Brahma erfordert gleichfalls einen ersten Bassisten und man muß daher häufig zu dieser Combination greifen. Herr Niering wurde der Doppelaufgabe vollkommen gerecht, wie man es von dem stimmbegabten Bassisten nicht anders erwarten konnte. Frl. Bussenius sang die Ines mit Geschmack und Eleganz. Die schöne Tonfrische trat sowohl in der Romanze wie in dem zweiten Finale angenehm bemerkbar hervor und fand allgemeine Anerkennung. Um die kleineren Rollen des Don Diego, Don Alvar und des Großinquisitors machten sich die Herren van Gülpen, Polard und Müller wohl verdient

Markull.

wurde, um Rechenschaft darüber abzugeben, warum er die Festung übergeben habe, da die Vertheidigungsmittel noch vollzählig waren und die Hilfsarmee die nöthigen Bewegungen zu seinem Entsatze unternahm. (W. T.)

Lyon, 12. Jan. Verschiedene Journale verlangen die Confiscation des Vermögens aller abwesenden Franzosen bis zum Alter von 50 Jahren, wenn dieselben nicht binnen 14 Tagen zurückkehren. Mit der Vermögensconfiscation sei natürlich auch die Entziehung des Bürgerrechtes zu verbinden. (B. B.-C.)

Belgien.

Brüssel, 14. Jan. Das Journal „Meuse" erfährt, daß Truppenconcentrationen in Höhe von 50,000 Mann in der Umgegend von Brüssel beabsichtigt seien. Die Veranlassung dieser Maßregel sei die Eventualität, daß die Armee Faidherbe's durch den Angriff der Preußen über die Grenze gedrängt wurde. „Sollten die Franzosen die Absicht haben, durch Belgien hindurch ihren Feinden zu entschlüpfen, so würden die belgischen Truppen schon im Stande sein, der neutralen Stellung des Landes Achtung zu verschaffen." — Bei Tongres ist ein Ballon niedergegangen. — Die Journale veröffentlichen ein Schreiben des Marquis Talhouet und anderer Mitglieder der früheren Deputirtenkammer, in welchem dieselben gegen die Auflösung der Generalräthe protestiren. Dieselben Blätter erwähnen ferner eines Briefes Bancel's, in welchem sich derselbe zu Gunsten der Einberufung der Nationalversammlung ausspricht. — Der Prinz Napoleon ist hier eingetroffen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 14. Jan. Demokratische Volksversammlungen, welche überall im Lande gehalten werden, beschlossen, die allgemeine Wehrpflicht anzuerkennen und die kriegsministeriellen Wehrpflichtsvorschläge zu unterstützen. (B. B.-Z.)

Rußland.

St. Petersburg, 9. Jan. In der letzten Sitzung des Comités des landwirthschaftlichen Centralvereins kam die Ansiedelung deutscher Landwirthe in Rußland wieder zur Besprechung. Hierbei erklärten sich die anwesenden Altrussen gegen die Ansiedelung deutscher Einwanderer in Rußland, wogegen sie sich damit einverstanden erklärten, daß die Colonisirung deutscher Landwirthe in den westlichen Provinzen, besonders in Littauen, nicht nur zugelassen, sondern sogar nach Möglichkeit gefördert werden möge. In Littauen, wo die Bevölkerung durch das eingetretene Elend entmuthigt sei und aufmunternder Beispiele bedürfe, um wieder ins Geleis zu kommen, seien deutsche Landwirthe gerade an rechter Stelle, sagte Fürst Tr., der zugleich vorschlug, bei der Regierung Vorstellung dahin zu erheben, daß sie durch geeignete Mittel Deutsche ins Land zu ziehen suche, und außerdem auch das Gesetz, nach welchem Juden Landbesitz nicht erwerben dürfen, mildern möge. Der Vorschlag wurde als ungeeignet erkannt und verworfen, wogegen der Antrag, Deutschen die Ansiedelung in Rußland nur zu gestatten, wenn sie wirklich emigriren und russische Unterthanen werden, angenommen wurde. Das Gesetz, nach welchem die noch im Auslande geborenen Söhne einwandernder und das Heimathsrecht in Rußland erlangender Fremder vom Militärdienst befreit bleiben, ist aufgehoben und müssen einwandernde Minderjährige jetzt gleich den hier Geborenen Soldaten werden. Dies wird viele Einwanderungslustige, besonders Mennoniten, vom Uebersiedeln nach Rußland abhalten. (Schl. Z.)

Italien.

Florenz, 11. Jan. Visconti-Venosta erließ eine energische Note an die Vertreter Italiens an den auswärtigen Höfen bezüglich der von Antonelli in seinem Rundschreiben vom 12. Dec. gegen die Regierung erhobenen Anschuldigungen. — Seit 1829 sah Italien so gewaltige Schneemassen nicht mehr, die Telegraphenleitung war vielfach unterbrochen. — Die Garibaldianer verhafteten bei Dijon den Exminister Pinard. — Aus Rom wird gemeldet: Der Papst ertheilte König Amadeo in seiner Antwort auf dessen Anzeige des Regierungsantritts den Rath, an den alten spanischen Traditionen bezüglich des Schutzes der katholischen Kirche und ihres Oberhauptes festzuhalten. (Tel. d. Allg. Ztg.)

Aus Rom wird dem „Frkf. J." geschrieben: Der Papst hat den Brief des Königs Victor Emanuel noch immer nicht beantwortet. Wie man erfährt, wird das Schreiben indeß nicht vollständig ignorirt werden. Der Cardinal Antonelli arbeitet an dem Entwurfe einer Erwiderung, die ein Meisterstück diplomatischer Feinheit, beziehungsweise Grobheit werden soll, und da die Curie in Folge der jüngsten Begebnisse vollständig aus dem Concept gerathen ist, so bedarf Antonelli einer längeren Frist als gewöhnlich, um seinen Gegencoup einzuleiten. — In Florenz will man wissen, daß der Erzpräfect des Seinedepartements, Baron Haußmann, seine Stadt-Verschönerungs- und Erweiterungserfahrungen in Rom angesichts der bevorstehenden Verlegung der italienischen Hauptstadt geltend machen werde; er habe dort in letzter Zeit mit einflußreichen Persönlichkeiten in dieser Richtung viel verkehrt.

Neapel, 13. Jan. Heute hat ein Ausbruch des Vesuv stattgefunden. Bisher ist keine Gefahr vorhanden.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 16. Jan., 2½ Uhr Nachmittags.

Offiecielle militärische Nachrichten.

Versailles, 15. Jan. Das Feuer der Forts Issy, Vanves und Montrouge hat am 14. Januar fast gänzlich geschwiegen. Die Beschießung der Befestigungen und der Stadt wird ununterbrochen fortgesetzt. Diesseitiger Verlust ganz unbedeutend. v. Podbielski.

Versailles, 15. Jan. Von den in der Verfolgung der geschlagenen Armee des Generals Chanzy befindlichen Colonnen gehen folgende Meldungen über den 14. Jan. ein:

1) General v. Schmidt fand bei Chapille (?), 2½ Meile westlich von Le Mans, eine feindliche Division in Barry (?). Sofort energisch angegriffen, ging diese in regelloser Flucht auf Laval zurück, über 400 Gefangene in unsern Händen lassend. Diesseitiger Verlust an Todten und Verwundeten bestand nur in 1 Offizier und 19 Mann.

2) Das Lager von Conlie wurde nach wenigen Schüssen besetzt und sind große Vorräthe an Waffen, Munition und Proviant erbeutet.

3) Beaumont wurde nach einem leichten Straßengefechte besetzt, 40 Munitionswagen sind genommen und etwa 1000 Gefangene gemacht.

Ferner wird gemeldet, daß am 14. Jan. ein Detachement unter General von Rantzau in Briare von größeren feindlichen Abtheilungen angegriffen wurde, jedoch unter geringem eigenen Verluste sich durchschlug. v. Podbielski.

Brévilliers, 15. Jan. Der Feind griff mich heute mit anscheinend 4 Corps von Chagey bis Montbéliard lebhaft, besonders mit Artillerie, an. Auf allen Punkten ist der Angriff zurückgeschlagen, und meine Positionen sind auf keiner Stelle durchbrochen. Diesseitige Verluste zwischen 3- und 400 Mann. Der Kampf dauerte von Morgens ½9 Uhr bis Abends ½6 Uhr. v. Werder.

Danzig, 16. Januar.

— Beim Import von Waaren nach Rußland werden an der Grenze von der Zollbehörde die Waaren oft mit einem höheren Zollsatze belegt, als der Importeur berechtigt erachtet. In solchem Falle darf die betreff. Zollbehörde der Waare gegen den von dem Declaranten beanspruchten Zoll Einlaß gewähren, wenn dieser sich verpflichtet, die Differenz nach erfolgter Entscheidung des Finanzministers nachzuzahlen. Der Importeur hat in solchem Falle bei dem genannten Ministerium sofort Regreß zu erheben, wenn er sich seines Rechtes nicht begeben will. Erhebt er den Regreß erst später, so wird derselbe nicht angenommen. Die gesandtschaftliche Verwendung kann dann keinen Erfolg haben.

* In der Central-Versammlung des Vorschuß-Vereins am 14. d. wurden gewählt a) in den Verwaltungsrath die Herren Rickert, Heinr. van Dühren, Siebentritt, H. Skibbe, A. Schönicke, Bergmann, Ph. Merten, F. W. Krüger, Vergien, Goldbeck, Jobelmann und Gosch; b) in die Einschätzungs-Commission die Herren Kafemann, Grimm und Lingenberg.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm, Warlubien-Graudenz und Czerwinsk-Marienwerder bei Tag und Nacht mit Fuhrwerk jeder Art über die Eisdecke.

— Ein etwa ½ Meile von Versailles stehender Thorner hat zu Neujahr, wie der „Br. Ztg." berichtet wird, nach Thorn geschrieben: „So um die Feiertage (Weihnachten) wurde in Versailles ein Mordversuch gemacht; als Graf Bismarck und noch einige Generale durch die Straße La Peroisse ritten, wurde aus einem Fenster geschossen und ein Fleischer als Thäter herausgefunden; von der Patrouille mit dem Bayonnet über Haufen gestoßen, ist er an den Folgen des Stiches gestorben."

* Dem Kreisgerichtsrath Bock zu Elbing ist der Rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen worden.

— Der Kreisrichter Lebstik in Lötzen ist an das Kreisgericht in Stallupönen versetzt, der Ger.-Assessor Buttler bei dem Kreisgericht in Mohrungen ist zum Kreisrichter mit der Function als Ger.-Commissarius in Mühlhausen ernannt worden.

P. Tolkemit, 15. Jan. Heute feierte der kgl. preuß. Fischmeister a. D. Herr Jacob Klein mit seiner Gattin die diamantene Hochzeit im Kreise seiner Kinder, Enkel und Großenkel, 42 an der Zahl. Das allgemein geschätzte Jubelpaar erfreut sich zur Zeit der besten Gesundheit und die Rüstigkeit Beider läßt nichts zu wünschen übrig.

⌓ Schwetz, 14. Jan. Gestern gab hier der Violin-Virtuose Knauff aus Braunschweig mit seiner 10jährigen Tochter ein Concert für Violine mit Flügelbegleitung. Die Leistungen des Herrn Knauff sind vorzüglich. — Morgen findet hier die erste Vorstellung der Theatergesellschaft des Hrn. Röpke statt.

Conitz, 12. Januar. Behufs Feststellung der Eisenbahnlinie Wangerin-Conitz ist man zur Zeit hier mit den Vermessungsarbeiten beschäftigt. Wie wir hören, soll diese Linie die Schneidemühl-Dirschauer Bahn vor Conitz durchschneiden und alsdann neben letzterer hergehen. Auch der Bahnhof ist neben dem der Schneidemühl-Dirschauer Bahn in Aussicht genommen und zwar in südöstlicher Richtung von der Stadt. Mit dem Bau dieser Bahn soll im nächsten Frühjahr begonnen und derselbe so eifrig betrieben werden, daß die Bahn mit der Schneidemühl-Dirschauer Bahn zu gleicher Zeit fertig werden kann. (Brb. Z.)

+ Thorn, 14. Jan. Die Niederungsbewohner der Ortschaften auf dem rechten Weichselufer treffen schon jetzt Vorsichtsmaßregeln, um sich vor Schädigungen durch den Eisgang resp. das Hochwasser im Frühjahr zu schützen. Der Damm dieser Ortschaften ist, wie bereits mitgetheilt, in einer beträchtlichen Strecke durchbrochen und befürchten deshalb die Besagten, falls der Eisgang und das Hochwasser vor der zweiten Hälfte des März eintritt, sehr erheblichen Schaden, wie derselbe seit Jahren nicht vorgekommen ist. Eine ähnliche Besorgniß hegt man auch für die hiesige Pfahlbrücke, vor der das Eis stark aufgethürmt liegt. Eine Schädigung derselben wäre auch eine empfindliche Schädigung für den Verkehr. Die Differenz zwischen der Einnahme von der Brücke im J. 1869 (19,128 Rß.) und der vom J. 1870 (17,194 Rß.) betrug nach Mittheilung des Magistrats trotz mehrerer Ermäßigungen des Brückengeldes und des in Wirkung des Krieges geschwächten Verkehrs nur 1934 Rß. und hat die Stadtverordneten-Versammlung deshalb die Absicht, noch weitere Ermäßigungen des Brückengeldes, namentlich für den Personenverkehr, eintreten zu lassen. Sollte der Eisgang größere Reparaturen an der Brücke nöthig machen, so dürfte jene Absicht wieder vertagt werden müssen. Die Commune ist bekanntlich, abgesehen von ihrem eigenen Interesse, durch einen Vertrag mit dem Staate in Folge der von ihm zum Brückenbau gewährten Baubeihilfe verpflichtet, die Brücke bis zur Herstellung der festen Eisenbahnbrücke in passirbarem Zustande zu erhalten. — Heute Nachmittag hatte eine außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung behufs Wahl des Syndikus und Stadtraths statt, zu welchem Amte sich 7 Candidaten gemeldet hatten. Von ihnen erhielt die Majorität (15 von 29 Stimmen) der K. Gerichts-Assessor Herr Hagemann in Bergen auf Rügen.

— 15. Jan. In der Servis-Angelegenheit ist eine Vereinbarung erzielt. Der gefaßte Beschluß über die Entschädigung der Natural-Quartierleistung in Kriegszeiten ist freilich nur ein interimistischer, da das Regulativ über die Quartierleistung in Kriegszeiten durch eine Spezial-Commission, die ihre Arbeit noch nicht beendet hat, entworfen werden soll, aber die am 11. vereinbarte Beschlußnahme hat der Differenz beider städtischen Behörden endlich ein Ende gemacht. Nach dem Beschlusse wird während der Zeit vom Beginn der Mobilmachung bis zur Demobilisirung eine Entschädigung für den Gemeinen und pro Monat im Sommer von 2 Rß., im Winter von 2 Rß. 20 Sgr. bezahlt. Für den Unteroffizier wird dieselbe nach Verhältniß der Entschädigung im Frieden erhöht. Die Entschädigung wird ferner als eine Communallast von allen Steuerpflichtigen nach Maßgabe der Communal-Einkommensteuer aufgebracht und von der Kämmereikasse an die Quartiergeber gezahlt. Es werden endlich nun auch diejenigen Personen, welche Communalsteuer noch nicht zahlen, jedoch dazu für die vorliegenden Fälle verpflichtet werden können, (als wie z. B. die Geistlichen) herangezogen werden. (Th. Z.)

* Thorn, 14. Jan. Eisdecke unverändert.

Königsberg, 15. Jan. An Herrn Commerzienrath Stephan ist folgendes Telegramm d. d. Rouen, 13. Januar c. gelangt: „Herr Kretschmer ist glücklich hier eingetroffen, nachdem er einen Theil der Weihnachtssendung bereits in Amiens abgeliefert hatte. Der Stadt Königsberg für die Weihnachtsgaben meinen herzlichsten Dank! v. Bentheim, General-Lieutenant und commandirender General."

* In der letzten Stadtverordneten-Sitzung erklärte Hr. Stadtbaurath Leiter gelegentlich einer Berathung über nothwendige Pflasterungsarbeiten, daß die Wasserleitung in diesem Jahre nicht zu Stande kommen werde, erst in der Mitte des nächsten Jahres dürfte das Wasser durch die Stadt fließen.

Zuschrift an die Redaction.

„Die Zuschrift aus der Provinz" in der Morgen-Ausgabe dieser Zeitung vom 12. d. Mts. zeichnet das allerdings beklagenswerthe Loos zweier in die Heimath kommender Wehrmänner. Was aber verlangt der Einsender? Einer dieser Männer hatte als Typhus-Reconvaleszent den Heimathsort nicht erreichen können, also hat der betreffende Stabsarzt dienstwidrig und doch sehr menschlich gehandelt. Wohlgemerkt: unter solchen Umständen wünscht von Hunderten nicht Einer sich ins Lazareth, auch dann nicht, wenn bei der Familie nur Armuth seiner wartet.

Zugegeben, die gesetzliche Unterstützung von 2 Rß. (nicht 1 Rß.) pro Wintermonat für die Ehefrau und 15 Sgr für jedes Kind bleibt unter allen Umständen unzureichend, so ist die aufgestellte Behauptung, daß mit dem zufälligen Eintreffen des Ernährers der Familie die Unterstützung für dieselbe sofort aufhöre, durchaus ungesetzlich, indem dergleichen Entlassungen im Allgemeinen nur vorübergehend sind und der Wehrmann oder Reservist als im Dienste stehend betrachtet werden muß. Selbst diejenige Familie muß die bisherige Unterstützung erhalten, deren Ernährer im Laufe des Krieges dienstunfähig geworden und in Folge dessen bleibend zu derselben zurückgekehrt ist. In letzterem Falle ist es noch die Pflicht des betreffenden Ortsvorstehers, seinem Landrathe das Eintreffen des körperlich geschädigten Mannes sofort zu melden und denselben an dieser Stelle der Beihilfe der „deutschen Vereine" zur Unterstützung von Familien der gefallenen oder verwundeter Krieger, event. dem Allgemeinen Invaliden-Fonds, zu empfehlen. Auch die etwaigen Bemühungen des Einsenders würden in dieser Beziehung von sicherem Erfolg begleitet sein. G.S.L.

Vermischtes.

— Der Verband des Schützenvereins der Handlungsgehilfen in Stettin hat Hrn. Rud. Genée für 2 Vorlesungen gewonnen, die derselbe in den nächsten 14 Tagen in dem genannten Verein halten wird.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. Jan. Angekommen 4 Uhr — Min. Nachm.

		Crs. v. 14.			Crs. v. 14.
Weizen Jan.	74⅝	74⅝	Preuß. 5pCt. Anl.	99	99⅛
April-Mai	76	76	Preuß. Pr.-Anl.	119⅜	119
Rogg. fest,			31/2pCt. Pfdbr.	72⅜	72⅜
Regul.-Preis	52⅜	52⅛	4pCt. wpr. do.	78⅜	78⅝
Jan.-Febr.	52⅜	52⅛	41/2pCt. do. do.	85⅝	85⅞
April-Mai	53	52⅞	Lombarden . . .	101⅜	101⅜
Petroleum,			Rumänier	51⅜	51⅝
Jan. 200 ℔	16	16	Amerikaner . . .	95⅞	95⅞
Rüböl 200 ℔	28½	28½	Oester. Banknoten	81⅝	81⅝
Spirit. fester,			Russ. Banknoten	77⅜	77⅜
Jan.-Febr.	16 —	16 28	do. 1864rPr.-Anl.	115	—
April-Mai	17 14	17 14	Italiener	54⅞	55
Nord. Schatzanw.	97⅜	97	Türk. Anl. de 1865	41⅞	42
Nord. Bundesan.	96⅜	96⅜	Wechselcours Lon.	—	6.22⅜

Fondsbörse: matt.

Frankfurt a. M., 15. Jan. Effecten-Societät. Wiener Wechsel 95⅝, Silberrente 55¼, Papierrente 47⅝, Amerikaner de 1882 95⅝, Türken 41¾, österr. Creditactien 239¼, Darmstädter Bankactien 317½, österr.-franz. Staatsbahn 362¼, Bayersche Prämienanleihe 106⅝, Badische Prämienanleihe 106¾, Badische Obligationen 99, 1860er Loose 77⅝, 1864er Loose 113⅞, Lombarden 178½, Neue Schatzanweisungen 97¼, Bundesanleihe 96¼, Bayersche Militär-Anleihe 96¾, Bayersche Eisenbahnanleihe 96¾. Fest.

Wien, 14. Januar. Abendbörse. Creditactien 251, 00, Staatsbahn 380, 00, 1860er Loose 95, 10, 1864er Loose 120, 50, Galizier 243, 50, Franco-Austria 99, 40, Lombarden 188, 20, Napoleons 9, 95½. Sehr günstig.

Bremen, 14. Januar. Petroleum, Standard white loco 6 13/24 bez.

London, 14. Jan. [Schluß-Course.] Consols 92 9/16. Neue Spanier 29¾. Italienische 5% Rente 54⅝. Lombarden 15 1/16. Mexikaner —. 5% Russen de 1822 —. 5% Russen de 1862 —. Silber 60½—60⅝. Türkische Anleihe de 1865 42¼. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 90⅝.

Liverpool, 14. Januar. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 15,000 Ballen Umsatz. Sehr fest. — Middling Orleans 8¼, middling amerikanische 8, fair Dhollerah 6⅝, middling fair Dhollerah 6, good middling Dhollerah 5, Bengal 6, New fair Oomra 6½, good fair Oomra 6 9/16, Pernam 8½, Smyrna 6¾, Egyptische 8⅝.

Amsterdam, 14. Jan. [Getreidemarkt] (Schlußbericht.) Roggen pr März 198. — Regenwetter.

Antwerpen, 14. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen ruhig, Chili 32½. Roggen behauptet, Odessa 21. Hafer fest, schwedischer 22¾. Gerste unverändert, Donau 20. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 50 bez., 50½ Br., pr Januar 50 bez., 50½ Br., pr Februar 49½ Br., pr März 48½ Br. Ruhig.

Bordeaux, 14. Jan. (Auf indirectem Wege.) Nach hier eingetroffenen Ballonnachrichten aus Paris wurden daselbst am 11. d. Mts. Abends die 3% Rente zu 51, 60, Italienische Rente zu 53, 00, österr.-franz. Staatsbahn zu 687, 50 und Lombarden zu 348, 75 gehandelt.

New-York, 13. Jan. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109¼, Goldagio 10¾ (höchster Cours 11, niedrigster 10¾), Bonds de 1882 109¼, Bonds de 1885 108⅞, Bonds de 1865 108¼, Bonds de 1904 107½, Eriebahn 22, Illinois 138½, Baumwolle 15¼, Mehl 6 D. 25 C., Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 25, do. in Philadelphia 23, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 16. Januar.

Weizen pr Tonne von 2000 ℔ feiner fest, abfallender unverändert,

feinglasig u. weiß	125-134 ℔	Rß.	73-77 Br.	
hochbunt	126-130 ℔	„	72-75 „	53-76½ Rß bezahlt.
hellbunt	125-128 ℔	„	69-73 „	
bunt	125-128 ℔	„	67-70 „	
roth	126-133 ℔	„	65-72 „	
ordinair	114-123 ℔	„	58-64 „	

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 70½ Rß.
Auf Lieferung pr Mai-Juni 126 ℔ bunt 74¾ Rß. Br., pr April-Mai 126 ℔. bunt 73¾ Rß.

Roggen pr Tonne von 2000 ℔ unverändert, loco 120—123 ℔ 47—49⅚ Rß. bezahlt.
Regulirungspreis für 122 ℔ lieferbar 49 Rß.
Auf Lieferung pr Mai-Juni 120 ℔ 50 Rß bez. u. Br.

Gerste pr Tonne von 2000 ℔ flau, kleine 102/3 ℔ 39½ Rß bz.

Erbsen pr Tonne von 2000 ℔, unverändert, loco weiße Mittel- 43½ Rß. bezahlt.

Spiritus pr 8000% Tr. loco 14 11/12 Rß bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 16. Januar.

Weizenmarkt fest, feinste Qualität theurer, bunt ordinair rothbunt, gutbunt, roth, hell- und hochbunt 62/65—66/70—70/72/73/74 Rß, extra fein 76/76½ Rß pr 2000 ℔.

Roggen unverändert, 120—125 ℔ von 47/48—49½/50 Rß. pr 2000 ℔.

Gerste, kleine 100—105 ℔ von 39—40 Rß, große sehr flau, 103/6—113/114 ℔ von 40-40½—41/42 Rß. pr 2000 ℔.

Erbsen nach Qualität von 40/41 Rß, bessere nach Qualität 42—44/45 Rß pr 2000 ℔., auch darüber wenn sehr schön.

Hafer 39/40—41 Rß. pr 2000 ℔.

Spiritus 14 11/12 Rß

Getreide-Börse. Wetter: seit gestern Abend wieder plötzlich eingetretener Frost. Wind: Süd.

Weizen loco war zum Anfange des heutigen Marktes in reger Kauflust, und zahlte man volle Sonnabendspreise, für feinste Qualität bis 1 Rß pr Tonne mehr; der Markt schloß fest aber ruhig. 300 Tonnen wurden verkauft. Bezahlt für bunt 122 ℔. 69 Rß, 123/4 ℔. 70½ Rß, 125/6 ℔. besetzt 70, 70½ Rß, 126 ℔. 71 Rß, hellbunt 122 ℔. 71½ Rß, 124/5 ℔. 71½ Rß, 128 ℔. 72, 72½ Rß, hochbunt glasig 129, 130, 131 ℔. 74, 75 Rß, 131/2 ℔. 75½, 76 Rß, extra 130/1, 132 ℔. 76½ Rß pr Tonne. Termine ohne Kauflust, 126 ℔. bunt April-Mai 73¾ Rß Gd., Mai-Juni 74½ Rß Br.

Roggen loco unverändert, 120 ℔ 47—48 Rß, 123 ℔ 49⅚ Rß, 126 ℔ 50 Rß. pr Tonne bezahlt; verkauft wurden 50 Tonnen. Für Termine wenig Kauflust, 120 ℔ Mai-Juni 50 Rß. bezahlt u. Brief, 120 ℔ Mai-Juni inländischer 50½ Rß bezahlt. — Gerste loco flau, kleine 102/3 ℔. 39½ Rß bezahlt. — Erbsen loco matt, Mittelqualität 43½ Rß, grüne 43 Rß. pr Tonne bezahlt. — Kleesaat weiß mit 20⅚ Rß pr Centner gekauft. — Spiritus loco 14 11/12 Rß bezahlt.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 14. Jan. (Emil Salomon.) Gute Mittelgegend war zu 5½% gesucht, entfernte Gegend zu 6% zu lassen. Zweite und fernere Eintragungen bleiben offerirt und bedingen 6—8% je nach Gegend, Sicherheit und speciellen Verhältnissen. — In ländlichen Hypotheken wenig Umsätze. — Kriegsobligationen waren zu ermäßigten Coursen gefragter. Posener 5%ige 89¾ Brief, 89 Geld, 4½%ige 83 Brief, 81 Geld.

Wolle.

Berlin, 14. Januar. (B.- u. H.-Z.) Der Umsatz während der letzten Woche war ein recht reger, da sich unsere inländischen Tuchfabrikanten allein daran mit einem Quantum von 1400 Ctr. guter Mittel- und Lieferungswollen betheiligten. Außerdem wurden ca. 500 Ctr. Hinterpommern a ca. 50 Rß von einem bayerischen Händler und 150 Ctr. Mecklenburger a 47—48 Rß für Augsburg aus dem Markte genommen. Die erzielten Preise sind im allgemeinen die bisherigen, bei Lieferungswollen aber 1—3 Rß höher. Seit gestern sind ein rheinischer Großhändler und ein thüringer Kämmer im Markt, über deren Unternehmungen wir später berichten werden.

Breslau, 14. Jan. (B.- u. H.-Ztg.) Wir hatten in letzter Woche ein ziemlich lebhaftes Geschäft, in dem nicht nur von Sommerfelder und anderen schlesischen Fabrikanten ansehnliche Quantitäten Lieferungswolle von 40—46 Rß (meist ungarischer Abstammung) aus dem Markte genommen wurden, sondern auch mehrere 100 Ctr. guter, preußischer Einschuren von 56—60 Rß für polnische und russische Rechnung acquirirt worden sind. Einige feinere, schlesische Schäfereien holten selbst 75—80 Rß. Im Ganzen dürften etwa 1500 Ctr. aus dem Markte genommen worden sein, und sind die Preise dieselben geblieben.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 16. Januar 1871. Wind: S. Nichts in Sicht.

Thorn, 14. Jan. 1871. — Wasserstand: 8 Fuß 3 Zoll. Wind: W. — Wetter: bedeckt. Kälte: 4° R.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
15	12	337,05	+ 1,6	W., flau, bedeckt u. dysig.
16	8	335,39	— 10,4	S., frisch, hell u. klar.
	12	335,12	— 7,1	S., do. do. do.

Fondsbörse.

Berlin, 14. Decbr.

Berl.-Anh. E.-B.	187⅞ bz	St.-Pr.-Anl. 1855	119 bz
Berlin-Hamburg	147 etw bz	Danz. Hyp.-Pfdb.	92 G., kl 93
Berl.-Potsd.-Magdb.	217 bz [G	Danz. Stadt-Anl.	95¾ B
Berlin-Stettin	134¼ bz	Ostpr. Pfdb. 3½%	76¾ bz G
Cöln-Mindener	129¾ bz	Berl. Pfdbr. 4½%	88¾ bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	165¾ bz B	Pommer. 3½% do.	72¼ bz
do. Lit. B.	149 bz B	Pos. do. neue 4%	82¼ bz
Ostp. Südb. S.-B.	65 bz	Westpr. do. 3½%	72⅝ bz
Oester. Silb. Rent.	54¾ bz	do. do. 4%	78¾ bz B
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	68¼ bz	do. do. 4½%	85¾ bz
Cert. Litt. A. 300 fl.	93½ G	Pomm. Rentenbr.	86 bz
Part.-Obl. 500 fl.	101½ G	Preuss. do.	85½ bz G
Deutsch. B.-Anl.	96¼ bz	Preuss. Bank	145 B
5jähr. Sehatzsch.	97 bz	Danz. Privatb.	103½ G
do. in Liv.-Sterl.	96¾ bz	Königsb. do.	109½ G
Consolidirte Anl.	90½ bz	Magdeb. do.	99 G
Freiw. Anleihe	97 bz	Disconto-Com.	138 bz G
Staatsschuldsch.	79 bz	Amerik. rück. 82	95⅞ bz

Wechselcours.

Amsterdam kurz	143⅝ bz	Wien öst. W. 8 T.	81⅝ bz
do. 2 Mon.	142¼ bz	Wien öst. W. 2 M.	80⅞ bz
Hamburg kurz	151⅛ bz	Frankfurt a. M.	
do. 2 Mon.	150 bz	südd. Währ. 2 M.	56 22 G
London 3 Mon.	6. 22½ bz	Petersburg 3 W.	85½ bz
Belg. Bankpl. 2 M.	80⅝ bz	Warschau 8 T.	77⅛ bz

Keine Krankheit vermag der delikaten Revalescière du Barry zu widerstehen und entfernt dieselbe ohne Medicin und Kosten alle Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — 72,000 Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter ein Zeugniß Sr. Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschalls Grafen Pluskow, der Marquise de Bréhan. — Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis im Mediciniren.

Certificat vom Herrn Dr. med. Josef Viszlay.
Szeleveny, Ungarn, 27. Mai 1867.

Meine Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Bäder vergebens versucht hatte, ist durch Du Barry's Revalescière gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses excellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen.

Im tiefsten Dankgefühl verbleibe ich mit Achtung ergebenster Diener Josef Viszlay, Arzt.

Dieses kostbare Nahrungsheilmittel wird in Blechbüchsen mit Gebrauchs-Anweisung von ½ Pfd. 18 Sgr, 1 Pfd. 1 Rß 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Rß 27 Sgr, 5 Pfd. 4 Rß 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Rß 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Rß verkauft. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Rß 5 Sgr., 48 Tassen 1 Rß 27 Sgr. — Zu beziehen durch **Barry du Barry & Co.** in Berlin, 178. Friedrichsstr.; Depots in **Danzig** bei **Alb. Neumann**; in **Königsberg i. Pr.** bei **A. Kraatz**, Bazar zur Rose; in **Posen** bei **H. Elsner**, Apotheker; in **Bromberg** bei **S. Hirschberg**, in Firma **Julius Schottländer** und in allen Städten bei Droguen-, Delicatessen- und Spezereihändlern. [715]

Gouvernements-Befehl.

Ich sehe mich veranlaßt, für den Bereich des General-Gouvernements der Küstenlande jedem Unberufenen die Beförderung von Briefen, Paqueten oder sonstigen Gegenständen, die von kriegsgefangenen französischen Offizieren herrühren oder für solche bestimmt sind, hierdurch zu verbieten.

Wer dieses Verbot übertritt, wird, sofern die Handlung nicht unter ein strengeres Strafgesetz fällt, in Gemäßheit des § 9 des Gesetzes vom 4. Juni 1851 über den Belagerungszustand mit Gefängniß bis zu einem Jahre bestraft.

H.-Q. Hannover, 10. Januar 1871.

Der General-Gouverneur.
v. Falckenstein.

Vorstehendes wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Danzig, den 15. Januar 1871.

Der General-Major und Commandant.

Die gestern vollzogene Verlobung unserer Tochter **Betty** mit dem Kaufmann Herrn **Georg Monglowski** beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 16. Januar 1871.

Ernst Domansky und **Frau.**
(9283)

Das uns gestern geborene Söhnchen wurde uns heute Morgen 4 Uhr wieder durch den Tod entrissen. Tief betrübt statt besonderer Meldung.

Danzig, 15. Januar 1871.

(9304) **Carl Lefeldt** und **Frau.**

Heute Mittag 12 Uhr starb nach kurzem schmerzlichen Leiden unser guter Vater, Großvater und Onkel, der Rentier

Carl Johann Tümmler

in seinem 71. Lebensjahre, welches wir tief betrübt anzeigen.

Hochstrieß, 15. Januar 1871.

(9320) **Die Hinterbliebenen.**

Den heute früh 5¼ Uhr erfolgten Tod unseres guten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Kaufmann

Johann Samuel Schwartz

in seinem 90. Lebensjahre, zeigen wir tief betrübt an.

Thorn, den 15. Januar 1871.

(9321) **Die Hinterbliebenen.**

Heute Morgen ½7 Uhr starb nach schwerem Leiden unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, **Amalie Biber**, geb. **Herrmann**, im vollendeten 63sten Lebensjahr. Diese Anzeige widmen, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt **die Hinterbliebenen.**

Carthaus, 15. Januar 1871.

Wir zeigen hiemit den gestern Abend 9 Uhr erfolgten Tod unserer geliebten Tochter **Elisabeth** an.

Friedrich John und Frau.
Gr. Watkowitz, 14. Januar 1871.

Sonnabend, den 14. Januar c. starb am Herzschlage unsere gute Mutter, Schwägerin, Großmutter und Tante, die verwittwete

M. Hirschfelder,
geb. **Polenz.**

Dieses zeigen wir tiefbetrübt an.

Danzig, den 15. Januar 1871.

(9294) **Die Hinterbliebenen.**

Heute Mittags 1½ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Schwester,

Frau Albertine von Kries,
geb. Lesse.

Tief betrübt zeigen wir diesen herben Verlust statt jeder besonderen Meldung an.

Waczmirs, 15. Januar 1871.

(9324) **Die Hinterbliebenen.**

Am 2. Januar cr. starb an den Folgen einer in dem Gefecht bei Montoy am 27. September pr. erhaltenen Kopfwunde der Einjährig-Freiwillige, Gefreite

Paul Claassen.

Von allen Seiten wird der herbe Verlust eines so heldenmüthigen und geliebten Kameraden, der sich die Achtung seiner Vorgesetzten und die ungetheilte Liebe seiner Kameraden in so kurzer Zeit zu erwerben wußte, tief betrauert.

Amiens, den 10. Januar 1871.

Im Namen der 3. Compagnie 3. Ostpr. Grenadier-Regiments No. 4.

Memminger,
Hauptmann und Bataillonsführer.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf von Kiefern-Bau-, Nutz- und Brennholz aus dem Belauf Heubude ist zu

Montag, den 30. Januar cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Gasthause des Herrn Jantzen in Heubude Termin anberaumt, was hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Steegen, den 15. Januar 1871.

Der Oberförster
(9309) Otto.

Musikalien-Leihanstalt
bei
F. A. Weber,

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung, Langgasse No. 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. (4661)

Schlosser's Weltgeschichte. Neue Auflage in 90 Lfgn. à 5 Sgr. Abonnement nimmt an in **Danzig** die

L. Saunier'sche Buchhdlg.,

(8554) **A. Scheinert.**

Catharinen-Pflaumen,

sowie türkische, steyerische, böhm. und thüringer Pflaumen, Oporto-Birnen, geschältes Backobst offerirt bei Posten sehr preiswürdig

Carl Marzahn,
Langenmarkt.

Adolph Lotzin,

Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung,

Langgasse No. 76,

offerirt ergebenst bedeutend unter den

Inventur-Preisen:

Eine Partie Reste von Tartan und Plaid,
- - - - Ripsen und geköperten Wollenstoffen.

Eine Partie Reste von Mix-Lüstres, Alpaccas und Mohairs.
- - - - schwarzen und couleurten Camlots.

Eine Partie Reste von Cattun, Piqués und Jaconas,
- - - - Barèges, Seiden-Barèges und Mozambiques.

Eine Partie Reste von schwarzen und couleurten Taffeten,
- - - - Seiden-Ripsen und geköperten Seidenstoffen.

CONCORDIA.

Kölnische Lebens-Versicher.-Gesellschaft.

Grund-Capital der Gesellschaft:

10,000,000 Thaler.

Die **CONCORDIA** übernimmt **Lebensversicherungen** gegen **feste** und **sehr mäßige** Prämien.

Geschäftsresultate pro ultimo December 1870:

Versicherte **Capitalien** . . . . . 27,614,559 Thlr.

Reserve-Fonds aus den Beiträgen gesammelt 7,839,205 „

Prospecte und Antrags-Formulare und jede gewünschte Auskunft ertheilen bereitwilligst und unentgeltlich

Bernhard Sternberg,
General-Agent der CONCORDIA,
(9293) **Langenmarkt No. 30.**

Das Schuh- und Stiefel-Magazin
von **Fr. Kaiser, Jopengasse 20,** 1 Tr.,
erhielt und empfiehlt die längst erwarteten großen Sendungen der modernsten und geschmackvollsten Fußbekleidungen für die Winter-Saison zu soliden und festen Preisen.

NB. Eine Partie Filzstiefel, Filzschuhe und Pantoffeln mit u. ohne Ledersohlen, namentlich für Kinder, werden billigst abgegeben. Bestellungen werden unter meiner persönlichen Aufsicht prompt und gewissenhaft ausgeführt. **Fr. Kaiser,** Schuhmachermstr.

Gelegenheitskauf!

Ein feiner eleganter polisander
Stutz-Flügel

soll, um anderweitige Unkosten zu ersparen, sehr billig verkauft werden

Große Krämergasse 4, 2 Tr. (9328)

Anträge zur Versicherung bei der

Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Hamburg,
Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft „Nordstern" zu Berlin,
Hagel- u. Vieh-Versicherungs-Bank für Deutschland zu Berlin,
Transport-Versicherungs-Gesellsch. „Moguntia" zu Mainz,

nehmen gern entgegen (8798)

die General Agenten
Rich^d. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Bock-Auction in Wichorsee bei Culm.

Montag, den 27. Februar 1871, Mittags 12 Uhr, werden zu Wichorsee 21 zweijährige Vollblut-Böcke des Rambouillet-Stammes und 21 Rambouillet-Negretti-Böcke an den Meistbietenden verkauft. (8751)

v. Loga.

Große Seezander

versendet billigst unter Nachnahme
Brunzen's Seefischhandlung, Fischmarkt 38.

Jeder Husten! wird in 24 Stunden durch meine Katarrh-Brödchen radical beseitigt, dieselben sind in Beuteln à 3 Sgr. zu haben bei (9326)

Richard Lenz, Jopengasse 20.
Berlin. Dr. **H. Müller,** pr. Arzt 2c.

Punschroyal anerkannt vorzüglicher Qualität in 1/1 und 1/2 Flaschen bei **Carl Marzahn,**
(8267) Langenmarkt No. 18.

Baschlicks

für die Herren Offiziere und Truppen im Felde
empfiehlt
Wilh. Kutschbach,
Langgasse 40. (9314)

AVIS.

Gesundheits-Rücksichten

bestimmen mich, mein seit

14 Jahren bestehendes Mäntel-Geschäft

aufzugeben und stelle ich von jetzt an sämmtliche

Winter- u. Sommer-Mäntel-Stoffe und Besätze

zum

gänzlichen Ausverkauf

Ich wäre auch geneigt, das Lager nebst Einrichtung im Ganzen zu verkaufen.

Josef Lichtenstein,
(6977) Langgasse 28.

Stearinkerzen und Paraffinlichte

aus den besten Fabriken empfiehlt zu äußerst billigen Preisen (8267)

Carl Marzahn,
Langenmarkt 18.

Petroleum st. wh.

offeriren **Robert Knoch & Co.**

Couleurte wollene
Strumpflängen

empfingen und empfehlen

A. Berghold's Söhne
Langgasse 85.

Wechsel werden discontirt bei **F. Selbiger** in Oliva. (9275)

2- bis 10,000 Rthl. sind 1. Stelle ländlich sofort direct zu haben. Besitzer, die darauf reflectiren, mögen Adr. unter No. 9232 an die Exped. d. Ztg. portofrei einsenden.

Ein neues hochfeines polisander
Pianino,

vorzüglich in Spielart, Ton und Aeußerem, soll schleunigst „Hôtel de Petersburg", Langenmarkt, billigst verkauft werden.

2000 Sch. gut. Dachrohr sind z. hab. pr. Sch. f. 20 Sgr. Näh Fischmarkt 46.

---

90 recht fette Hammel

stehen in **Altkirch** per Altfelde zum Verkauf

---

150 kernfette englische
Masthammel

stehen auf dem Dominium **Gr. Kanten** bei Saalfeld zum Verkauf.

In Rozamno bei Terespol sind bl. Futter- und Saat-Lupinen zu verkaufen. (9301)

Ein Rittergut in Westpr., 850 Morgen mit in hoher Kultur stehendem Acker, größter Theil Weizenboden, einem Walde im niedrigsten Werth von 10,000 Rthl., 60 Jahre in der Familie, schuldenfrei, nahe der Bahn gelegen, mit vollem Inventar, soll Umstände halber mit einer Anzahlung von 20 Mille für 50 Mille verkauft werden.

Directe Käufer werden gebeten Adressen unter 9233 an die Expedition dieser Zeitung einzusenden.

In Elbing ist eine vorzügliche **Bäckerei** zu verpachten und sofort zu übernehmen. Reflectanten belieben ihre Adresse mit No. A. B. 12 dem **Neumann-Hartmann**'schen Annoncen-Bureau in Elbing schleunigst einzureichen. (9313)

Schuhmacher,

welche Militair-Stiefel liefern wollen, belieben ihre Adr. mit Angabe der Lieferungskraft, pro Woche, sofort franco an die Annoncen-Expedition von Max Ruschpler, Dresden, Victoriastr. 6, unter Chiffre M. R. № 5528 einzusenden.

Ein Materialist in gesetztem Alter wünscht Stellung in einem lebhaften Geschäft.

Gefällige Adressen nimmt die Expedition dieser Zeitung unter 9337 entgegen.

Eine geprüfte Erzieherin, die über ihr Wirken Zeugnisse besitzt, sucht zu Ostern ein neues Engagement. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Fr. Pred. **Weiß,** St. Katharinenhof 2.

Ein Sohn achtb. Eltern, m. d. nöth. Schulkenntn. versehen, find. in mein. Mat.-W.-Gesch. sof. e. St. **W. J. Schulz,** Langgasse 54.

Ein Hofverwalter sucht eine Stelle. Gefäll. Adr. werden unter M. Z. Elbing poste restante erbeten.

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie von außerhalb wünscht eine Stelle als Ladenmädchen, ganz gleich welcher Branche. Näheres bei Schulz, Beutlergasse 3. (9315)

Ein militairfreier Inspector mit guten Zeugnissen kann sich zur sofortigen Uebernahme einer Stelle melden Frauengasse No. 33 im Comtoir. (9186)

Meine Bäckerei ist zu vermiethen. **Eichholtz,** Johannisg. 71.

Langenmarkt 20 ist das **Ladenlokal** sofort zu vermiethen. (9216)

Brodbänkengasse No. 42 ist die Saaletage und die 3. Etage zu vermiethen. Zu besehen von 11—1 Uhr. Näheres unten im Laden. (9333)

Eine Restauration nebst elegantem Tanz-Saal, Garten und Kegelbahn, ist zu verpachten. Reflectanten belieben ihre Adresse unter J. H. Elbing dem **Neumann-Hartmann**'schen Annoncen-Bureau einzureichen.

Mitrailleuse im Königl. Zeughause.

Die Mitrailleuse wird noch Montag, Dienstag und Mittwoch ausgestellt bleiben. Schüler mit Begleitung der Herren Lehrer haben den Eintritt für 1 Sgr. à Person frei. Wir ersuchen die Vorstände sämmtlicher hiesiger Knaben- und Mädchenschulen hiervon gütigst Kenntniß zu nehmen und möglichst zahlreichen Besuch zu veranlassen.

Danzig, den 14. Januar 1871.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Gewerbe-Bank zu Dirschau.

Eingetragene Genossenschaft.

Mittwoch, den 18. Januar cr., Nachmittags 1 Uhr, findet im Saale des Hotelbesitzers Herrn Hensel hierselbst eine außerordentliche **General-Versammlung** statt, zu welcher sämmtliche Vereins-Mitglieder eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

I. Vereins-Angelegenheiten und Beschwerde über Geschäftsführung.
II. Abänderung der §§ 10 und 42 des Statuts.
III. Ausscheiden von Mitgliedern.

T. Wirweitzki,
(9292) Vorsitzender des Ausschusses.

Handlungs-Gehilfen-Verein zu Danzig.

Montag, den 16. Jan. 1871, Abends 8 Uhr, Versammlung im Vereins-Local.

Tagesordnung.

Mannheimer Central-Verband.
Discussion über eingegangene Fragen.

(9265) Der Vorstand.

Die zweite Vorlesung zum Besten des Johannis Stiftes findet **Mittwoch, den 18. Jan.,** (nicht 17.) **Abends 7 Uhr, im oberen Saale der Concordia, Eingang Langenmarkt,** statt. Herr Professor Dr. Brandstäter wird lesen: **„über einen vergessenen vaterländischen Dichter."**

Der Vorstand (9290)

Pilgerfahrt der Rose.

Morgen Dienstag Probe in der Concordia. Damen 7 Uhr, Herren präcise 8 Uhr.

Auf vieles Verlangen

habe ich in meiner Conditorei ein Billard mit Marmorplatten u. Spiralbanden aufgestellt und empfehle dasselbe zur gefälligen Benutzung.

Theodor Becker, Wollweberg. 21.

Borussia-Halle,

Heiligegeistgasse 107.

Heute Abend Vorträge auf einem Meister-Pianino von im Rufe stehenden Musikern. Es ladet ein **Seiffert.**

Selonke's Etablissement.

Täglich **Vorstellung** und **Concert.**

Danziger Stadttheater.

Dienstag, 17. Januar 1871. (Ab. susp.) Zum Benefiz für den Regisseur Herrn **Knorr,** zum ersten Male: **Meines Onkels Schlafrock,** oder **Die Jagd nach Millionen.** Lustspiel in 5 Abtheilungen von Görner. 1. Abtheilung: Der reiche Erbe, oder: Moses und die Propheten. 2. Abtheil.: Im Tagneter-Keller. 3. Abtheil.: Der Kleiderschrank in der ersten Etage. 4. Abtheil.: In der Kalt-Wasser-Heil-Anstalt. 5. Abtheil.: Lord und Nähmamsell. Zum Schluß: **Die drei Veteranen.** Gedicht von L. W., vorgetragen von Herrn Resemann, mit 5 lebenden Bildern, arrangirt von L. Knorr. Musik arrangirt von Herrn Bernhardt.

Anfrage an die verehrl. Theater-Direction.

Wann kommt das annoncirte Stück

500,000 Teufel

zur Aufführung?

Gute Belohnung

sichere demjenigen zu, der mir schleunigst über den jetzigen Aufenthalt des früheren Gutsverwalter Hochfeldt in Klinczkau bei Lessen sichere Auskunft geben kann.

M. Wolfsohn,
(9109) Graudenz.

---

10 Thlr. Belohnung.

Zwei große schwarze Hunde (Neufoundländer) haben sich am 9. Januar d. J. verlaufen und nicht zurückgefunden, sich an einigen Orten an Menschen anschließen wollen, sind aber verjagt und zuletzt auf der Danzig-Berenter Chaussee gesehen worden, hinter dem Postwagen laufend.

Wiederbringer erhält obige Belohnung und Ersatz der Kosten von

Drebs in Ottomin bei Zuckau.

Ein fast neuer Nerzpelz ist billig zu verk. Herr L. **Conradt,** Scharrmacherg. 2, wird die Güte haben, ihn zu zeigen.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.